

Mitteilung des Reichssportführers :

Die Fachsäule II des Reichssportführerringes führt den Namen

Deutscher Bergsteiger- und Wanderverband (DBWV).

Ihr Führer und Vertreter im Reichssportführerring ist
Notar Paul Bauer, Nabburg, Oberpfalz.
Geschäftsstelle : München, Sendlingerstr.42.

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband gliedert sich in folgende Untergruppen:

Gruppe I "Wandern". Führer: Ministerpräsident a. D. Prof.
Dr. Werner, Darmstadt, Heidelbergerstr. 22.

Dieser Gruppe gehören die nichtalpinen und nicht klettersportlichen Gebirgs- und Wandervereinigungen des Deutschen Reiches an, wie sie grösstenteils schon in dem "Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine" zusammengeschlossen sind.

Anschrift der Geschäftsstelle: Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, Frankfurt a. M., Stiftstr. 30

Gruppe II "Bergsteigen": Führer Notar Paul Bauer, Nabburg, Oberpfalz.

Dieser Gruppe gehören die reichsdeutschen Vereinigungen an, die in den Alpen oder ausserdeutschen Gebirgen ihr Arbeitsfeld haben, also auch die Sektionen und Ortsgruppen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ferner jene Vereine, die hauptsächlich das Klettern pflegen, auch wenn ihr Arbeitsgebiet in den deutschen Mittelgebirgen liegt.

Anschrift der Geschäftsstelle: DBWV Gruppe II, München,
Sendlingerstr. 42.

Gruppe III. Führer: Karl B ü c k m a n n , M.d.L.,
Dessau, Haus des Reichsstatthalters.

Dazu gehören die Vereinigungen der Jugendbewegung
hinsichtlich der über 18 Jahre alten Mitglieder, der
Zeltlagerbewegung usw und der Freikörperkultur.

Anschrift der Geschäftsstelle: Dessau, Haus des Reichs-
statthalters.

Allen einschlägigen Vereinigungen wird es zur Pflicht
gemacht, sich bis zum 15. November 1933 bei der Geschäftsstelle
ihrer Gruppe zu melden und sich dort einzugliedern.

Berlin, den 26. Oktober 1933.

Der Reichssportführer.

gez. von Tschammer.

PW 33 111

Aus der Rede unseres Volkstanzlers **Adolf Hitler** in Stuttgart:

Im Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft, und höchstes Ideal ist uns der Menschentyp der Zukunft, in dem strahlender Geist sich findet im herrlichen Körper, auf daß die Menschen über Geld und Besitz wieder den Weg zu idealeren Reichtümern finden.

Inhaltsverzeichnis:	
	Seite
1. Aufruf des Reichsportführers	1
2. Erhebung des Sportgroßschens	4
3. Muster A)	5
4. Muster B)	5
5. Sportgroßschen, Sportbilder, Sammelwerk	6
6. Der Reichs-Sport- u. Turnkalender 1934 .	7

„Der Hilfsfonds für den Deutschen Sport“

Aufruf des Reichsportführers!

Die nationale Erhebung hat im spontanen Durchbruch völkischen Lebenswillens der deutschen Nation auch die Besinnung auf ihre besten und ureigensten Kräfte gebracht.

Vorbei ist die Herrschaft jenes Geistes, der diese Kräfte verachtete, der sich vermessen von der deutschen Erde los sagte und dafür die Luftgebilde einer internationalen Weltanschauung eintauschte; der der Freiheit des einzelnen zu dienen vermeinte und statt dessen das Volksganze in innerer Zersplitterung und äußerer Knechtschaft verkommen ließ. Zwar wollte man sich angeblich die Gesundheit und die körperliche Erhaltung des Volkes angelegen sein lassen, aber der herrschende Geist hatte nicht die Kraft, eine wirkliche innere Zusammenfassung aller Sportler durchzuführen.

So wurden damals Krankenkassen viel schneller „gesund“ als das Volk, für das sie bestimmt waren. Versuche, die die deutsche Turn- und Sportbewegung machte, sich selbst zu helfen, waren infolge der Unzulänglichkeit und Zerrissenheit der Organisation und mangels tatkräftiger Unterstützung von seiten der herrschenden Kreise zum Scheitern verurteilt.

Die nationalsozialistische Regierung aber stimmt mit dem ganzen deutschen Volke in dem heißen Wunsche überein, den leiblichen Bestand unseres Volkes aufs sorgsamste zu pflegen und zu stärken, damit auch von dieser Seite her frische Kräfte für die Festigung und den weiteren Aufbau des deutschen Familienlebens, des Staates und der Volksmoral frei werden.

Diese große Aufgabe, die sich die nationalsozialistische Regierung im Interesse jedes einzelnen deutschen Menschen stellt, erfordert gewaltige Geldmittel. Das finanzielle Erbe, das die nationale Regierung übernahm, läßt es nicht zu, die zu einer schnellen und gründlichen Verwirklichung der vorliegenden Pläne notwendigen Mittel augenblicklich aus Steueraufkommen bereitzustellen. Nachdem aber durch das zielbewußte Eingreifen der Regierung die alte traurige Zersplitterung überwunden und eine einheitlich geleitete Organisation geschaffen wurde, stelle ich mit großer Freude fest, daß Sport und Turnen nunmehr gewillt sind, auch die finanziellen Voraussetzungen für den Aufbau aus sich heraus zu schaffen.

Mit dem heutigen Tage wird die Stiftung:

„Der Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ errichtet!

Zunächst darf ich hoffen, daß alle diejenigen, die bisher in hochherziger Weise den deutschen Sport- und Turnverbänden Mittel zur Verfügung stellten — Privatpersonen, Handel und Industrie — in vielleicht noch verstärktem Maße den neuen Hilfsfonds zum Ziel ihrer Gutesfreudigkeit machen werden. Denn gerade Handel und Wirtschaft mögen nicht verkennen, wie sehr die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit ihrer Arbeitnehmer durch körperliche Ertüchtigung gehoben werden kann, eine Ertüchtigung, die wiederum geeignet ist, eine Senkung der sozialen Lasten, wie Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, herbeizuführen.

Um die Leistungsfähigkeit des Hilfsfonds weiterhin erheblich zu steigern, habe ich folgendes angeordnet:

Bei allen gegen Eintrittsgeld besuchten Veranstaltungen der Turn- und Sportvereine wird von jedem Besucher eine zusätzliche Abgabe, die ungefähr 5 % des Eintrittsgeldes ausmachen soll, erhoben, der sogenannte „Sportgroschen“. Wie weiter unten noch erklärt wird, handelt es sich hier jedoch nicht um eine einfache Spende, sondern eine Art „Kapitalanlage“.

Die dem „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ zufließenden Sportgroschen kommen ausschließlich der deutschen Sport- und Turnbewegung zugute, so z. B. bei der Einrichtung von Trainingskursen für die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen. Aus Sportgroschen wird eine Hilfskasse eingerichtet, die bei schweren Unfällen helfend einpringt; aus Sportgroschen wird eine einheitliche Haftpflichtversicherung finanziert, die,

besonders bei Wettkämpfen, Vereine, Verbände und Lehrer von der ihnen bisher obliegenden Sorge und Verantwortung befreien soll. Sportgroschen werden überall dort helfend eingreifen, wo infolge der uneigennütigen Betätigung für unsere Ziele, ohne eigene Schuld des Betroffenen, Not entstanden ist; Sportgroschen für den deutschen Sport überall dort, wo sie wirklich gebraucht werden!

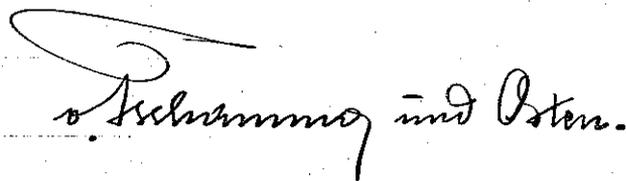
Der Sportgroschen ist aber, wie schon bemerkt, auch eine Kapitalsanlage: Die Besucher von Veranstaltungen erhalten für jeden gezahlten Sportgroschen einen Gutschein, der zum Eintausch des auf dem Gutschein bezeichneten Sportbildes berechtigt. Diese und etwaig fehlende Bilder, die käuflich zu erwerben sind, und deren Ausgabe ich in dieser und ähnlicher Form, z. B. als Postkarten, zu einem Privileg für die Finanzierung der den Leibesübungen im deutschen Volke gestellten Aufgaben gestalten will, bilden die Illustration eines Wertes, dessen erster Band demnächst erscheint und das in seiner Gesamtheit einen Überblick über die neuzeitliche Entwicklung der Sport- und Turnbewegung geben wird. Eine vollständige Sammlung dieser Sportbilder soll auf meine Anordnung den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 erleichtern helfen. Jedermann, der die nach und nach erscheinenden mehreren hundert Bilder vollständig zusammengetragen hat, erhält 40% des für die Bilder gezahlten Betrages zurückerstattet. Wahlweise wird den Sammlern der Sportgroschen-Bilder weiterhin die Möglichkeit gegeben werden, sich mit diesem ihrem Guthaben an der kommenden Olympia-Lotterie zu beteiligen, deren Bedingungen demnächst bekanntgegeben werden.

Das Werk aber in seiner Gesamtheit wird ein Dokument der deutschen Sport- und Turnbewegung darstellen, ein wertvolles Lehr- und Nachschlagewerk, eine Fundgrube für jeden Vereins- und Verbandsführer, jeden Fachwart und Lehrer, ein ersehntes Geschenk für unsere Jugend. Darüber hinaus soll es eine Erinnerung sein an die eigene Mitarbeit am Neuaufbau unseres Sportlebens!

Ich rufe nunmehr alle deutschen Männer und Frauen, insbesondere aber die deutsche Sport- und Turnjugend auf, mitzuwirken an den großen Aufgaben des Sports! Sammelt von heute ab Sportgroschen-Bilder! Das Bewußtsein, mitzuhelfen an dem großen Werk, in einer Reihe mit den Millionen, die im ganzen deutschen Vaterlande der Turn- und Sportbewegung angehören, möge ihrem Eifer die Weihe geben.

Der Reichssportführer

Berlin, den 25. Oktober 1933


Hermann Göring

Erlaß des Reichssportführers an die Turn- und Sportverbände und Vereine über die Erhebung des Sportgroßschens

Unter Bezugnahme auf meinen Aufruf vom heutigen Tage über die Stiftung „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ ordne ich hiermit an:

1. Die Sport- und Turnvereine und Verbände erheben fortan bei allen ihren Veranstaltungen, sportlichen und geselligen, öffentlichen oder geschlossenen, sofern dabei überhaupt Eintrittsgeld (auch in Form von anderen Unkostenbeiträgen) verlangt wird, auf dieses einen Zuschlag, den „Sportgroßschen“. Erwerbslose und Schüler bis zum Alter von 16 Jahren sind von diesem Zuschlag befreit.
2. Der Zuschlag beträgt

bei einem Eintrittsgeld unter 1. - RM	5 Pf.
bei einem Eintrittsgeld von 1. - RM und unter 2.50 RM	10 Pf.
bei einem Eintrittsgeld von 2.50 RM und darüber	20 Pf.
3. Als Quittungen für die Sportgroßschen werden in Höhe des gezahlten Betrages Gutscheine ausgegeben, die den Inhaber berechtigen, für jede gezahlten 10 Pf. je ein Sportfammelbild einzutauschen. Die Vereine fordern eine Woche vor jedem Monatsende, erstmalig sofort nach Veröffentlichung dieses Erlasses, bei der Gaugeschäftsstelle oder der ihnen sonst von ihrem Fachverband ausgegebenen Adresse diejenige Anzahl von Gutscheinen an, die sie benötigen. Da ein Kartenverkauf ohne Erhebung der Sportgroßschen und gleichzeitige Ausgabe eines Gutscheins nicht erfolgen darf, wird den Vereinen dringend geraten, stets einen Reservevorrat von Gutscheinen bereit zu halten. Die Bestellung ist nach nebenstehendem Muster A auszuführen. Sollte in besonderen Fällen, z. B. im Anfang, die rechtzeitige Lieferung der Gutscheine ausbleiben, dann muß die Erhebung des Sportgroßschens ohne die Ausgabe der Gutscheine erfolgen.
4. Die Vereine rechnen monatlich, spätestens bis zum 10. jeden Monats, über alle stattgefundenen Veranstaltungen nach Muster B mit der Gaugeschäftsstelle ihres Fachverbandes über die ausgegebenen Gutscheine ab und senden die eingenommenen Beträge auf deren Postcheckkonto ein. Die Gaugeschäftsstellen überweisen die auf ihren Konten eingegangenen Beträge bis spätestens 27. jeden Monats in einem Betrage auf das Postcheckkonto der Stiftung „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“. Für die bei den Fachverbänden durch die Ausgabe der Gutscheine und den Zahlungsverkehr entstehenden Unkosten können 5% der vereinnahmten Sportgroßschen bei deren Überweisung zurückbehalten werden.
5. Alle Vereine legen eine Bestellliste für die Bücher aus, in denen die Bilder gesammelt werden. Den Listen ist ein Abdruck meines Aufrufs zur Bildung des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ und den beigefügten Erklärungen über Sportgroßschen und Sportbilder anzufügen. Die Vereine melden monatlich bis zum 10. jeden Monats die bei ihnen aufgegebenen Neubestellungen. Die Meldungen sind an die noch besonders bekanntgegebenen Adressen aufzugeben.
6. Damit einerseits die mit der Schaffung des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ verknüpften Arbeiten die Vereinsvorstände nicht zu stark belasten, andererseits aber meine Anordnungen unbedingt pünktlich und gewissenhaft erfüllt werden, soll in jedem Verein ein Werbewart ernannt werden. Der Werbewart gilt als mein Vertrauensmann für die Verbeurteilung des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“, und seine Eignung muß daher seiner wichtigen Aufgabe entsprechen; für die Erfüllung der geforderten Leistungen sind die Verleihung von Amtsabzeichen und die Verteilung von Prämien vorgesehen. Die Meldung über die Ernennung der Werbewarte hat auf den den Vereinen mit diesem Erlaß zugestellten beiden Kartelkarten bis spätestens 1 Woche nach Empfang der Karten zu geschehen.

Berlin, den 25. Oktober 1933

Der Reichssportführer

H. Schumann und Oster.

Muster A)

A n d i e z u s t ä n d i g e G a u g e s c h ä f t s s t e l l e !

Nach dem Erlaß des Reichssportführers fördern wir an:

(abgerundet in Blocks zu 50 oder 100 Stück)

..... 1/2-Sportgroschen-Gutscheine (Quittungen für 5 Pf.)
..... 1-Sportgroschen-Gutscheine (Quittungen für 10 Pf.)
..... 2-Sportgroschen-Gutscheine (Quittungen für 20 Pf.)

Die Gutscheine werden voraussichtlich benötigt für die Zeit vom bis zum; diejenigen Gutscheine, die nicht zur Ausgabe gelangen sollten, werden wir zurücksenden.

Abrechnung erfolgt am

Ort und Datum

(genaue Straßenangabe erwünscht)

Name des Vereins,

Verbandszugehörigkeit und Anschrift

Name des Werbewarts:

Muster B)

A n d i e z u s t ä n d i g e G a u g e s c h ä f t s s t e l l e !

Sportgroschen-Abrechnung des(Name des Vereins)..... zu(Ort).....
über die Veranstaltung(en) vom

Eingenommen wurden: xy mal 5 Pf. = 00.00 RM
 xy mal 10 Pf. = 00.00 RM
 xy mal 20 Pf. = 00.00 RM
 Gesamtbetrag: RM

Diese Summe ist Ihnen am auf Ihr Post-
scheckkonto überwiesen worden — wird Ihnen heute überwiesen.

An Gutscheinen	5-Pf.- Gutscheine Stück	10-Pf.- Gutscheine Stück	20-Pf.- Gutscheine Stück
I. haben wir von Ihnen erhalten am	xy	—	—
II. hatten wir noch in Ver- wahrung lt. Abrechnung vom	—	vw	zd
so daß vorhanden waren am	xy	vw	zd
davon wurden ausgegeben, lt. obiger Abrechnung	00	00	00
so daß wir zurücksenden	X	X	X
in Verwahrung behalten	XX	XX	XX

Name des Vereins,

Verbandszugehörigkeit und Anschrift

Name des Werbewarts:

Ort und Datum

(genaue Straßenangabe erwünscht)

Erklärungen über

Sportgrofchen, Sportbilder u. Sammelwerk

Am sportlichen Leben nehmen in unserem Vaterlande eine weit größere Zahl Menschen Anteil, als die Mitglieder der Turn- und Sportvereine. Die Hunderttausende, die allsonntäglich Sportveranstaltungen besuchen, mögen sie auch selbst praktisch keinen Sport treiben, sind dafür ein deutlicher Beweis. Daraus erklärt es sich auch, daß die Sportsammelbilder-Alben mit sportlichen Motiven von Zigaretten- und anderen Markenartikelfirmen Auflagen erreicht haben, die hoch in die Zehntausende gehen. Es ist der Sinn des von mir mit dem Sportgrofchen und den Sportsammelbildern verfolgten Planes, einmal

zur Finanzierung der großen Gegenwartsaufgabe auf dem Gebiet der Körpererziehung nicht nur die Mitglieder der Vereine und Verbände, sondern auch den weiteren Kreis aller Freunde der Sache heranzuziehen,

zum anderen

und darüber hinaus, die Zugkraft der Sportidee und die Sammelfreude unserer Jugend, die bisher durch das Mittel des Bildersammelns ausschließlich für das „Geschäft“, für den privaten Selbsterwerb eingespant wurde, dem „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ und damit der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Es soll ein besonderer Anreiz zum Sammeln der neuen amtlichen Sportbilder und zum Erwerb der dazugehörigen Buch- und Albenfolge geschaffen werden, damit die Bilder weiteste Verbreitung finden. Die Bilder sind zunächst eine Art mittelbaren Entgelts für den „Sportgrofchen“; der Wunsch nach einer weiteren Anschaffung der Bilder ergibt sich daraus, daß diese die ergänzenden Illustrationen zu den Büchern bilden, so daß ein geschlossenes Sportwerk entsteht, und ferner durch die in meinem Aufruf bereits erwähnte Verbindung mit der Olympia-Lotterie und Sparkasse.

Über die Ausgestaltung der Sammelbilder zu dem in mehreren Bänden erscheinenden Gesamtwerk kann schon soviel gesagt werden, daß etwa 10 Bilderreihen mit je 25 Bildern zu einem Band gehören. Alle vier bis sechs Wochen erscheint eine dieser Bilderreihen, die ersten noch in diesem Jahre. Die Bilder werden sachmännisch ausgewählt und beleben die verschiedenen Abschnitte der Bücher. Hervorragende Sachkenner werden die Sport- und Turngeschichte mit ihren Begleisterscheinungen und Auswirkungen in der Vergangenheit und Gegenwart beleuchten; hierbei wird den neuen Richtlinien der deutschen Sport- und Turnbewegung mit ihrem Einbau in den Staat besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In den ersten Bänden des Sammelwerkes kommen folgende Gebiete zur Behandlung:

Haupttitel des Werkes: „Sport, Turnen und Staat“

Nationalpolitische Erziehungsarbeit im neuen Deutschen Reich,
Leibeserziehung im Altertum und Mittelalter,
Die Geschichte der Leibesübungen in Deutschland,
Organisation der Turn- und Sportverbände,
Allgemeine Grundsätze für die Körperschulung,

Sportliche Hygiene,
Sport und Recht,
Der Sport in der deutschen Kunst,
Sport und Wirtschaft,
Die Olympischen Spiele bis 1936,
Olympia 1936.

Obgleich von ersten Sachkennern verfaßt, soll diese Bücherfolge nicht wissenschaftlichen Zwecken dienen, sie wird vielmehr verständlich für jedermann geschrieben und als Nachschlagewerk unentbehrlich sein.

Die Sport- und Turnverbände legen bei ihren Vereinen Listen zur Bestellung dieser Bücher aus. Da der erste Band des Werkes, dessen Preis bei den Vereinen etwa 1.80 RM, im Buchhandel etwa 2.50 RM betragen wird, nicht viel früher als vier Monate nach ihrer Ankündigung erscheinen wird, ist seine Bezahlung in Monatsraten von beispielsweise 0.45 RM möglich. Die Einziehung der Gelder und die Verteilung der Bücher übernehmen die Vereine durch die hierfür bestimmten Werbetwarte. Auch Verlagsniederlagen, Lotteriefollekteure usw. sollen mit dem Verkauf von Büchern und Bildern beauftragt werden.

Die Beschaffung der Sammelbilder wird nach folgenden Richtlinien vor sich gehen:

Als Quittung für den bei den Veranstaltungen der Turn- und Sportvereine erhobenen Sportgroschen, der nominell 5, 10 oder 20 Pf. beträgt, werden Gutscheine in gleicher Betragshöhe ausgegeben. Mit Hilfe dieser Gutscheine kann sich jedermann für je 10 Pf. gezahlter Sportgroschen ein Sammelbild eintauschen. Die Stellen, bei denen die Bilder eingetauscht oder, soweit sie zur Ergänzung der Bilderreihen fehlen, für bare 10 Pf. gekauft werden können, sind die gleichen, wie die oben genannten Stellen für den Verkauf des Buches; in den Vereinen treffen die Verbewarte die geeigneten Maßnahmen. Da die Ausgabe der Sportbilder sich im Anfang etwas verzögert, behalten die vorher ausgegebenen Gutscheine eine entsprechende längere Gültigkeit.

Über die Einrichtung des Sparens und der Teilnahme an der Olympia-Lotterie wird folgendes bemerkt: Jedes Sportbild, das gegen einen Gutschein in Höhe von 10 Pf. eingetauscht oder für 10 Pf. in bar erworben wird, trägt einen Kontrollstreifen über 4 Pf. Der Sammler kann nun nach Wahl entweder im Jahre 1936 für die vollständige Sammlung aller bis dahin erschienenen Bilder den entsprechenden Geldbetrag erhalten, oder für je 25 Bilder einer Serie ein Los der Olympia-Lotterie eintauschen. Rechnet man beispielsweise bis 1936 mit insgesamt 600 ausgegebenen Bildern, so würden für jeden Sammler 24 Reichsmark zur Verfügung stehen – ein Betrag z. B. zum Besuch der Olympischen Spiele in Berlin.

Der Reichssportführer

Berlin, den 25. Oktober 1933

Reichs- und Osten.

Voranfündigung!

(Nähere Angaben über die Bestellung der Kalender werden noch bekanntgegeben.)

Der „Reichs-Sport- und Turnkalender 1934“

wird von der Werbeabteilung des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ herausgegeben. Sein Reinertrag wird diesem Hilfsfonds zugeführt. – Er ist Richtschnur, Wegweiser und Werber für ein einheitliches Zusammenarbeiten von Volk, Sport und Staat und will das nationalsozialistische Gedankengut in die große deutsche Sport- und Turngemeinde tragen helfen. – Er wird als handlicher Taschenkalendar mit starkem Umschlag ausgeführt. – Inhaltlich wird er wegweisende Richtlinien des Reichssportführers und die Neuorganisation der deutschen Sport- und Turnbewegung enthalten. Die Kalendereinteilung erhält besondere Spalten für die Eintragung von Sport- und Turnterminen, SA- und SS-Dienst, Hitlerjugend, Partei- und NSD.-Dienst. Er berichtet über die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin, über sportliche Höchstleistungen, Maße und Gewichte von Sportgeräten usw. Der „Reichs-Sport- und Turnkalender 1934“ ist für jeden Turner und Sportler, für jede Turnerin und Sportlerin und für jeden, der sich für Sport und Turnen interessiert, bestimmt; für jeden, ob Lehrer oder Schüler, ob aktives oder passives Mitglied, ob Vereinsvorsitzender, Lehrwart oder Jugendführer, das ist gleich, ist der Kalender von hohem Wert.

Der Preis des „Reichs-Sport- und Turnkalender 1934“ beträgt 50 Pf.

**„Hilfsfonds für den Deutschen Sport“
Werbeabteilung**

Mitteilungen der Gruppe Bergsteigen

München, Mai 1934

Nummer 1

Der Reichssportführer an die deutschen Bergsteiger

Im Getriebe des durch die nationalsozialistische Revolution gesteigerten Lebens in den deutschen Leibesübungen stand bisher das deutsche Bergsteigen bescheiden im Hintergrund. Nicht deswegen lag diese Stille über dieser Art der Leibesübungen, weil Bergsteigen eine kleine unbedeutende Gruppe von Alleingängern umfaßt, sondern weil das Bergsteigen als Leibesübung einen bestimmten Typ von Menschen nicht nur erzieht, sondern schon voraussetzt. Die meisten Gruppen des vollstümlichen Sportes begnügen sich häufig mit einem Erziehungsziel, das das Bergsteigen als Voraussetzung für sich in Anspruch nehmen muß. Bergsteigen bedeutet in jedem Fall Kampf mit der Natur; und mit diesem Kampf ist wohl eine Schulung des Leibes und eine Erziehung des Charakters verbunden, aber es muß von vornherein ein kämpferischer Mensch mit geschultem und gewandtem Leib in diesen Kampf mit den Bergen treten, wenn er als Sieger aus diesem Ringen hervorgehen will. Dazu kommt, daß Menschen, die den harten, auf Ganze gehenden Kampf gewöhnt sind, immer stille und bescheidene Naturen sind, Menschen, die wissen, wie sinnlos es ist, viele und laute Worte um eine Sache zu machen, die nicht das Wort, sondern die Tat erfordert. Bergsteiger sind immer Tatmenschen und nicht Schönredner! Tatmenschen wird es auch immer in den Kampf mit den Bergen ziehen.

Ich weiß sehr wohl den Wert der deutschen Bergsteiger in der Gesamtheit der Menschen des deutschen Sportes zu schätzen und zu würdigen, und ich bin überzeugt, daß gerade sie im ganzen eine Mannschaft darstellen, auf die ich mich als Führer der deutschen Leibesübungen verlassen kann, denn die Bergsteiger brauche ich nicht das Kämpfen zu lehren, weil Bergsteigen selbst Kämpfen bedeutet.

Berlin, im April 1934.

Der Reichssportführer:

H. Schumann und Oster.

März 1933 bis März 1934

In der Organisation der deutschen Bergsteiger

Im nationalsozialistischen Staat kann es keine Verbände geben außer jenen, die unmittelbar in den Staatsaufbau eingegliedert sind. Jeder der alten Verbände, dem nicht vom Staate selbst seine Aufgabe neu zugewiesen wurde, hat daher seine Daseinsberechtigung und sogar seine Existenzmöglichkeit verloren. Beim Umbau unseres Deutschen Vaterlandes mußte jeder der bisherigen Verbände dem Staat seine Aufgaben und seine Arbeit zu Füßen legen und mußte abwarten ob er noch benötigt wird. Wenn so, dann blieb es wieder abzuwarten, ob er sein bisheriges oder ein etwas anders geartetes Arbeitsgebiet in Zukunft zu übernehmen hatte.

Das hat auch die Leitung des Alpenvereins erkannt. Sie begab sich zum Reichssportführer um von ihm zu erfahren, welche Aufgabe dem Alpenverein in Zukunft zukomme und welche Stellung er im Rahmen des Deutschen „Sportes“ einzunehmen habe. — Das Wort „Sport“ ganz ausnahmsweise und mit all den Vorbehalten gebraucht, mit denen der Bergsteiger sein Tun unter diesem nicht ganz zutreffenden Sammelbegriff einordnen läßt.

Das an sich wohl begründete Bewußtsein von der kulturellen und völkischen Bedeutung des Alpenvereins förderte zunächst Vorschläge zu Tage, die, wie sich später herausstellte, etwas zu weitgehend waren, um praktisch in allem durchgeführt werden zu können. Es erwies sich bald als unmöglich, alle Bergsteigervereinigungen Deutschlands im Alpenverein aufgehen zu lassen und diesen so zur alleinigen Bergsteigerorganisation des Deutschen Reiches zu machen. Die außenstehenden Bergsteigervereine sind zwar gering an Zahl der Mitglieder, aber sie haben doch für die bergsteigerische Idee eine große Bedeutung und sowohl die wirtschaftlichen Belange ihrer Mitglieder als auch der wertvolle innere Zusammenhalt dieser Vereine machten es untunlich, sie in den Alpenverein hineinzuzwingen. Die bergsteigerische Bewegung hätte dadurch nicht gewonnen.

Es war aber auch unmöglich, den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein als Fachsäule in den staatlichen Aufbau der Leibesübungen im Deutschen Reiche einzugliedern, wie man das mit dem Fußballbund und der Turnerschaft gemacht hatte. Es war dies selbst dann unmöglich, wenn man wie dies vorgeschlagen war, für den D. u. O. A. gewisse Ausnahmen geschaffen hätte, die man in den ersten Vorschlägen mit dem wenig glücklichen Ausdruck Eigengesetzlichkeit schlagwortartig bezeichnete, denn nahezu die Hälfte der Mitglieder des D. u. O. A. wohnt außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches.

Anfangs hielt man dies nicht für so ausschlaggebend, aber die Tonart in der die dem nationalsozialistischen Deutschland feindliche Regierungspresse in Oesterreich die Frage der Eingliederung des D. u. O. A. in den Reichssportführerring behandelte, zeigte bald, daß hier große Gefahren drohen würden.

Unserem Reichssportführer waren diese und ähnliche Bedenken sofort gekommen, als er die Vorschläge einmal in Ruhe prüfen konnte. Er wählte deshalb einen anderen Weg, er griff nicht unmittelbar auf den Alpenverein selbst zurück, wählte aber zur endgültigen Regelung jemanden aus, den er in engster Beziehung zum Alpenverein mit ganzem Herzen auf Seite der Bergsteiger wußte. Er beauftragte mich Mitte August 1933 damit, die Fachsäule XI neu zu organisieren und zu leiten.

Nach dem Organisationsplan des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sollte diese Fachsäule den Namen Deutscher Wanderverband führen und Wandern,

Alpinistik, Zelten und ähnliches umfassen. Es ist bekannt, daß sie bald in **Deutscher Bergsteiger- und Wanderverband** umbenannt wurde, denn ich hielt die bergsteigerische Bewegung für so wichtig im Rahmen der Deutschen Leibesübungen, daß sie in dem Namen der Fachsäule enthalten sein mußte.

Wie sich der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband in drei Untergruppen gliedert, ist an anderer Stelle dieses Blattes zu ersehen. Die Gruppe Bergsteigen übertrug der Reichssportführer wiederum mir.

In Besprechungen mit den altbewährten Führern des Alpenvereins war in der Zwischenzeit schon die Linie herausgearbeitet worden, auf der die Neuregelung stattzufinden hatte: Die reichsdeutschen Sektionen des Alpenvereins gliedern sich vorbehaltlos in die Gruppe II der Fachsäule XI ein und erhalten durch sie ihre Anerkennung als im Sinne des Deutschen Staates tätiger Verein, sowie ihre Vertretung im Aufbau des Staates, der Partei und der Sportorganisationen. Sie sind den Regelungen, die vom Reichssportführer oder dem Führer der Gruppe Bergsteigen getroffen werden, unterworfen.

Der D. u. D. A. B. hingegen ist ein überstaatliches Gebilde; seine große Sendung als Bindeglied aller deutschen Bergsteiger, wird heute mehr denn je anerkannt. Als Gesamtverein lebt er nach seiner Satzung weiter, unabhängig in seinem Verhältnis zu den auslandsdeutschen Mitgliedern, abhängig jedoch insofern, als sein reichsdeutscher Teil in Frage kommt. Es war dabei ganz überflüssig, davon zu sprechen, daß die Leitung des Alpenvereins nichts gegen den Deutschen Staat unternehmen darf, denn es ist nach der Tradition des Alpenvereins und nach der persönlichen Zusammenfassung seiner Leitung ganz ausgeschlossen, daß er jemals antideutsches und antinationalsozialistisches handeln würde.

Diese Regelung fand die volle Billigung des Reichssportführers und daraufhin fand die Hauptversammlung in Baduz statt. Unter Zurückstellung aller ungeklärten Fragen, wurde sie ein erhebendes, begeistertes Bekenntnis zu der großen Deutschen Sendung des Alpenvereins. Seitdem sind viele Einzelfragen im Alpenverein aufgetaucht, die nicht immer einfach waren, die aber alle im allerbesten persönlichen und sachlichen Einvernehmen zwischen dem Vorsitzenden des Alpenvereins oder des Verwaltungsausschusses einerseits und dem Führer der Gruppe Bergsteigen andererseits erledigt wurden.

kehren wir nun zurück zum Ausgangspunkt dieser Betrachtung: Die alten großen Organisationen und Verbände wurden geprüft, gewogen und mancher wurde zu leicht befunden. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein wurde aber in seiner alten Aufgabe neu bestätigt. Er soll das Band sein, das sich um alle deutschen Bergsteiger schließt. Er soll vor allem die Brücke bleiben, die hinüber führt zum Herzen unserer österreichischen Bergsteigerfreunde.

Die Bergsteiger des Deutschen Reiches — unseres engeren Vaterlandes — hingegen treten künftig zusammen zu einem **Reichsverband der Deutschen Bergsteiger**. Es ist das kein Verband im alten Sinn. Wir erhalten unsere Aufgabe unmittelbar von der höchsten Gewalt unseres Staates, viel klarer und bewußter als dies jemals früher in einem Verein der Fall war, dienen wir dem Staat — dem Volk — seiner Zukunft.

Uns wurde die Aufgabe gestellt, die Deutschen Bergsteiger zu sammeln, sie zum Bewußtsein ihrer hohen Sendung zu führen und den Nachwuchs zu hegen, daß er kühn und einsatzbereit lernt, um hohe leuchtende Ziele besonnen, ruhig — und unerschütterlich zu kämpfen.

N a b b u r g, im April 1934.

Paul Bauer.

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband

Beim Aufbau der offiziellen Organisation der deutschen Leibesübungen sind die Bergsteiger zusammen mit den Wandernern und verwandten Gruppen zu einer Fachsäule vereinigt worden. Diese Fachsäule, der „Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband“, ist ein echtes Kind der neuen Zeit mit ihrem ausgeprägten Sinn für große Zusammenschlüsse. Sie umfaßt erstmals die verschiedenen Gruppen aller derer, die hinauseilen ins Freie, um dort im Bewußtsein der Verbundenheit mit Berg und Tal, mit Fels und Strauch — nahe der Natur ihren Körper zu tummeln in Bewegungen, die an sich keiner besonderen Kunstfertigkeit bedürfen, die sich vielmehr aus der Freude an der Bewegung des Körpers und aus der Gestaltung der Landschaft ursprünglich entwickeln.

Zur großen deutschen Sportgemeinde gehörten diese Gruppen früher nicht, denn die Bergsteiger und Wanderer ließen ihr Tun niemals unter das unterordnen, was die große Masse als Sport ansah. Sie kämpften vielmehr einen erbitterten Kampf, um den Sportbegriff, der im Sportteil der Zeitungen — nicht so sehr auf den Sportplätzen selbst — ehemals in Erscheinung trat, aus ihren Reihen fern zu halten.

In den Sportgremien des Reiches, der Länder und der Städte hat man sich früher auch um die Tätigkeiten, die man der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband betreut, nicht gekümmert, denn sie lassen sich schwer organisieren, sie eignen sich nicht zu Schaustellungen, nicht zu Wettkämpfen, nicht zu Rekorden, es sind damit keine Preise und Vorbeeren zu gewinnen. — Dessen ungeachtet haben die Bergsteiger und Wanderer die besondere Aufgabe, die ihnen auf dem Gebiete der Erziehung und Erleichterung des Volkes zukommt, stets gefühlt und erfüllt. Ihre Arbeit ist auch stets anerkannt worden.

Es war eine Wandlung des Begriffes Sport nötig, wie sie durch die nationale Erhebung und durch die Rückkehr des Volkes zum Einfachen und Natürlichen angebahnt wurde, damit man die Bergsteiger und Wanderer in den Reichssportführerring einbeziehen konnte.

Trotzdem sind wir im Reichssportführerring — es kann nun offen gesagt werden — noch nicht so ganz heimisch gewesen. Im deutschen Reichs- und für Leibesübungen hingegen fühlen wir uns von vorne herein zu Hause, denn Leibesübungen im besten, im natürlichsten Sinn des Wortes ist das Wandern, das Bergsteigen und das Freiluftleben von jeher gewesen.

Das gemeinsame Band, das diese Betätigungen innerhalb des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes zusammenhält, ist die enge Verbindung mit der Landschaft, in die dessen ganzes Leben, dessen ganze Tätigkeit hinausverlegt ist. Das Einswerden mit Licht und Luft und Sonne, das Versenken in die Landschaft in allen ihren geschichtlichen und geographischen Beziehungen und schließlich der trotzige Kampf zur Eroberung der letzten, der unzugänglichsten Bergspitzen, der wildesten gigantischsten Felswände, das sind nur verschiedene Ausdrucksformen der gleichen Grundeinstellung.

Ein zweites Band ist: daß hier Leibesübungen in anderer Weise gepflegt werden, als in den anderen Verbänden. Nicht Wettkämpfe, nicht mit Meter und Stoppuhr nachzumessende Leistungen, nicht Schaustellungen sind das Ziel und die letzte Krönung der Arbeit in den Vereinen des DDBV. Aber das hindert nicht, daß die Schulung des Körpers doch auch hier im Mittelpunkt der ganzen Tätigkeit steht. An Breitenarbeit zur Gesundung des Leibes geschieht hier ebensoviel wie andertweitig. Die Leistungen, die erzielt werden, stehen zum Teil weit über anderen, aber sie genügen sich selbst und verlangen nicht nach Anerkennung.

Daß das einfache, für jeden leicht faßliche Ziel fehlt, daß die Einzelleistung keine rauschende öffentliche Anerkennung findet, daß die Arbeit des Vereins nie durch einen großen Sieg gekrönt wird, das erschwert die Tätigkeit der Vereine — aber es veredelt sie auch — denn es zwingt dazu, an die Stelle dieser einfachen, primitiven Triebfedern, die uns fehlen, andere von geistiger Art zu setzen. Und das

ist das dritte Band, das sich um die Vereine des DAVB. schlingt: daß sie ihren Mitgliedern höhere Motive als Triebfeder einpflanzen müssen und daß sie letzten Endes immer wieder an das Geistige und Sittliche Anlehnung zu suchen haben, um ihre Berufung zu fühlen und um die Kraft und Begeisterung für ihre Arbeit wach zu erhalten.

Paul Bauer.

Oedlandschutz

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hat im Jahre 1927 auf der Würzburger Hauptversammlung einmütig bekundet, eine seiner vornehmsten Aufgaben sei, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Ostalpen zu erhalten und dadurch die Liebe zur deutschen Heimat zu pflegen und zu stärken. Es ist wohl allen Sektionsvertretern ernst damit gewesen und keiner würde es dulden, wollte man seine Liebe zur Heimat überhaupt oder nur dem Grade nach in Zweifel ziehen. Und doch zeigen sich sofort Meinungsverschiedenheiten, wenn die Liebe zur Heimat im Sinne des obigen Satzes bewiesen werden muß aus der ehrfurchtsvollen Achtung vor der unberührten Bergeswelt und der Scheu vor Eingriffen, die nicht von Daseinsnotwendigkeiten geboten sind. Da stoßen sich hart im Raum die Gegensätze.

Die Einen meinen, die Natur müsse dem Menschen untertan sein und nur seiner Wohlfahrt und Wirtschaft und seinem Genießen dienen. Die Andern glauben an den Boden als die Quelle aller Kraft und Schönheit und fühlen sich heilig verpflichtet, den nach ihnen Kommenden nichts von der Ursprünglichkeit der Berg Heimat nehmen zu lassen. Zwischen beiden Gegensätzen stehen wie immer die Dauen, die da taufendflug wissen, die Welt gehe eben ihren Weg, Wirtschaft und Verkehr seien stärker als alles Gefühl und man solle sich doch nicht gegen Entwicklungen stemmen, die unaufhaltbar seien. Zudem gehörten doch die Berge und ihre Wunderkraft allen, besonders auch den Alten, Kranken und Schwachen. Man müsse auch diesen Möglichkeiten schaffen, Gottes herrliche Bergwelt aus lichten Höhen zu schauen. Und damit glauben diese innerlich Unbeteiligten bewiesen zu haben, daß sie zweifellos die Einsichtigeren und zudem die menschlich wärmer Fühlenden seien.

Wir Bergsteiger denken trotzdem anders. Wir wollen die Bergwelt da, wo sie wild und unberührt, einsam und verschlossen liegt, so erhalten, wie sie ist. Dem Starcken, Mutigen und Geübten werden sie zugänglich sein, wenn und solange er die Kraft und den Drang fühlt, im Kampf mit der Natur seinen Weg zu erzwingen. Sein Glück ist nicht der Sieg, sondern der Kampf. Wirklich innerlich erlebt und erinnerungsverbunden ist immer nur das körperlich und seelisch Erkämpfte, niemals das mühelos Errungene, von gesicherter Warte Geschaut.

Bergbahnen sind niemals ein Bedürfnis, immer nur ein Geschäft; manchmal auch das nicht. Man kann sie für Berge gelten lassen, die von der Menge überlaufen sind und dem Durchschnittsbewanderer keine Schwierigkeiten bieten. Eine Bahn auf den Montblanc oder das Matterhorn oder den Großglockner ist eine Sünde gegen die Majestät des Berges, ist eine armselige Ueberheblichkeit der Menschheit, die sie erstreben, erbauen und benutzen. Es kann niemals das Glück der Menschheit sein, wenn die Technik erlaubt, eines Tages mühelos das zu erreichen, was für menschliche Leistungsfähigkeit nur Anserkessenen Erfolg verspricht. Die Verbundenheit mit dem Berg ist das Ausschlaggebende, ist die Quelle der Liebe. Wer mit dem Flugzeug zum Gipfel fliegt, hat keine Beziehung zum Berg. Wer durch seine Felswände klettert, durch seine Eisflanken steigt, über seine Grate klettert, auf seinen Matten wandert oder mit flinkem Schi die Hänge hinabzieht, ist ihm innig verbunden in Heimatliebe, Dankbarkeit und Ehrfurcht. Er wird verstehen, warum ein Bergsteiger für die Stille, Einsamkeit und Unberührtheit unserer Berge kämpfen muß; damit er einst vor denen, die nach uns kommen, nicht schuldbehaftet erröten muß.

August Ammon.

Arbeit im Alpenverein — Neue Ziele

Allen Befürchtungen zum Trotz gestaltete sich die Baduzer Tagung des D. u. De. A. B. zu einer eindrucksvollen und überzeugenden Kundgebung, zeigte von Begeisterter, um die Erhaltung des überstaatlichen Vereins besorgter Einmütigkeit.

Schon die Vorbereitungen der Vertreter der reichsdeutschen Sektionen gab das gleiche Bild erfreulicher Geschlossenheit, sie war ein einheitliches und offenes Bekenntnis zu den großen Aufgaben des neuen Deutschland.

Bei dieser Gelegenheit war dem neuernannten Führer des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, Paul Bauer, die Möglichkeit gegeben, erstmals zu den deutschen Bergsteigern zu sprechen. Mit den in dieser Ansprache niedergelegten Programmpunkten umfassender Bedeutung sind wir an einem Markstein in der Geschichte der Entwicklung des Alpenvereins angelangt. Der grundsätzlichen Bedeutung halber lassen wir den hauptsächlichsten Wortlaut der Rede hier folgen, damit ein recht großer Kreis von den Zielen des Führers der deutschen Bergsteiger unterrichtet werden möge:

„Ich begrüße es dankbar, daß es mir möglich ist, zu einer so großen Zahl von Alpenvereinsmitgliedern aus allen Teilen Deutschlands hier zu sprechen.

Der Beauftragte unseres Volkskanzlers Adolf Hitler, der Herr Reichssportführer von Tschammer und Osten, hat mir aufgetragen, Ihnen seine aufrichtigen und herzlichen Grüße zu überbringen. Er bedauert es, daß unsere Tagung weder auf österreichischem noch auf deutschem Boden stattfinden konnte, insbesondere will er Ihnen aber zum Ausdruck gebracht wissen, wie sehr es ihm am Herzen liegt, daß die wertvolle, durch die Tradition zweier Generationen gefestigte Arbeit des D. u. De. A. B. in ihrem Bestand erhalten bleibt und mit allen Kräften, die in ihr stecken, in die Zukunft hineingetragen wird.

Der Herr Reichssportführer v. Tschammer und Osten hat mir, wie Ihnen bekannt ist, die Neuorganisation und Führung der Gruppe 11 des Reichssportführerrings übertragen. Diese Gruppe umfaßt Bergsteigen, Wandern und verwandte Betätigungen. Es gehören ihr also insbesondere auch die reichsdeutschen Bergsteigervereinigungen an.

Volksgenossen! Für uns, die wir in der nationalsozialistischen Gedankenwelt leben, ist es selbstverständlich, daß sich alles zum Staate wendet. Für uns kann es kein

Schaffen, keine Tätigkeit, am allerwenigsten in der Öffentlichkeit, geben, die nicht in Beziehung zum Staate steht, die nicht, um es deutlicher zu sagen, an ihrem Platz für den Staat und seine Ziele arbeitet.

Für Außenstehende mag die starke organisatorische Bindung des gesamten Sportlebens an den Staat nicht ohne weiteres verständlich sein, es gibt auch Leute, die in böswilliger Absicht hier von einer Bevormundung des Sportlebens sprechen. Doch im Grunde genommen ist es keineswegs etwas Neues, daß sich unsere Tätigkeit eng an den Staat anschließt. Berggegenwärtigen wir uns doch, daß geistig höherstehende Menschen noch nie in ihrem Tun auf die Dauer Befriedigung finden konnten, wenn sie nicht die Auswirkung ihrer Arbeit den großen Zielen, dem Wohl des Volkes und dem Wohl der Menschheit, zufließen sahen. Unsere Arbeit im Alpenverein hätten wir nicht 60 Jahre hindurch mit so viel Hingabe leisten können, wenn nicht jeder einzelne sich in Stunden der Bestimmung immer wieder mit Recht hätte sagen können, daß er dadurch dem Volksganzen nützt.

So waren wir von jeher schon in unserer Tätigkeit auf das Ganze eingestellt und es ist uns keineswegs etwas Neues, daß wir unsere Arbeit im Alpenverein mit den Zielen unseres Volkes in Einklang bringen.

Neu aber ist es, daß — wie jetzt bei uns in Deutschland — Volk und Staat vollkommen in eins verschmolzen sind. Für uns Reichsdeutsche ist das Heil des deutschen Staates gleich dem Heil jedes einzelnen Volksgenossen und das Heil Deutschlands ist für uns das Heil der Menschheit.

Aus dieser Grundeinstellung zieht man den organisatorischen Schluß und gibt unserem Sportleben auch eine unmittelbare organisatorische Bindung an den Staat, gliedert es in den Staatsaufbau ein.

Der Reichssportführer hat alle einschlägigen Vereinigungen im Reichssportführerring zusammengefaßt, der in 16 Unterabteilungen eingeteilt ist. Eine dieser Unterabteilungen ist der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband, der in erster Linie Bergsteigen und Wandern umfaßt. In dieser Gruppe erhalten die deutschen Bergsteigervereinigungen ihre Vertretung im Staate und dem Staate gegenüber. Die Aufgabe dieser Organisation ist es auch, die staatlichen Ideen und staatlichen Anregungen in die Verbände zu tragen bzw. ihnen entsprechende Anweisungen zu geben.

Bergsteigerfreunde, Bergkameraden! Der Durchbruch der heroischen Weltanschauung, den unser Führer Adolf Hitler erkämpft hat, rückt unser bergsteigerisches Tun erst in das rechte Licht vor den Augen der Öffentlichkeit. Was der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ als das Erziehungsideal bezeichnet, nämlich die „trockige Verkörperung männ-

lichen Kampfesmutes", das haben wir Bergsteiger teils aus einem urgefunden Ahnen heraus, teils bewußt von jeher angestrebt. Inmitten eines ganz anders gearteten Zeitideals, inmitten einer auf Genuß und leichte Lebensführung eingestellten Bürgerlichkeit, haben wir, von der Dessenlichkeit verkannt und verlacht, den trohigen Kampf gegen wilde Naturgewalten auf unsere Fahne geschrieben, einen Kampf, der scheinbar zwecklos war, einen Kampf, der nur um seines inneren geistigen Gehaltes willen geführt wurde.

Unsere Generation steht offensichtlich vor der Aufgabe, den deutschen Menschen neu zu formen. Davon fällt auf uns Bergsteiger ein sehr wichtiger Anteil. Ebenso wenig wie das Bild der deutschen Landschaft vollkommen wäre, wenn wir die Alpen nicht hätten, ebenso wenig kann der deutsche Mensch der Zukunft voll ausgebildet werden, wenn wir Bergsteiger ihm nicht das mitgeben, was wir erarbeitet haben: die ruhige Besonnenheit, verbunden mit dem trohigen und kühnen Kampfeswillen an sich.

Nun zu unserem D. u. De. A. B. im besonderen. Wir sind hier zusammengekommen, um die 59. Hauptversammlung des D. u. De. A. B. abzuhalten. Mancherlei Probleme, Streitfragen und Meinungsverschiedenheiten liegen seit einigen Jahren in der Luft. Sie alle aber wollen wir zurückstellen, denn die Zeit ist noch nicht reif für ihre Lösung. Fürs erste haben wir nur ein Ziel, unseren Alpenverein als eine Brücke vom deutschen zum österreichischen Volk unter allen Umständen zu erhalten. Das gemeinsame Erleben in den Bergen hat die Deutschen und Oesterreicher vor 60 Jahren zusammengeführt. Dieses gemeinsame Erleben verbindet uns nach wie vor aufs engste. Der D. u. De. A. B. ist ein überstaatliches Gebilde und um es vorweg zu nehmen, diese Eigenschaft wollen wir mit allen Kräften erhalten; ob wir ihn aber gleichzeitig als tragende Säule in das Gebäude der deutschen Leibesübungen einbauen können, das bleibt sehr fraglich.

Nur eine besondere Frage will ich streifen: „Der D. u. De. A. B. ist kein Verein von Bergsteigern“ schreibt Trautwein vor rund 60 Jahren in dem Band, der die imposante Schriftenreihe des Alpenvereinsjahrbuches einleitet. Dieser Satz steht so gleichsam über der Eingangspforte zum Alpenverein und man ist davon niemals abgegangen.

Stets waren im Alpenverein alle jene, die — sei es auch nur mit dem Herzen und mit ihren Gedanken — den Bergen verbunden waren, willkommen. Es wäre aber bei aller Weitherzigkeit in der Einstellung doch einmal zu überlegen, ob es nicht eine Fehlentwicklung der letzten Jahre war, die die Bergsteiger, die doch immer noch den wichtigsten Teil des Vereins darstellen sollten, zwang, sich zu einer Bergsteigergruppe im Alpenverein zusammenzuschließen und die sie in scharfe, aber einflußlose Opposition zu der Vereinsleitung geraten ließ. Es scheint mir für den reichsdeutschen Teil des Alpenvereins ein vornehmes Ziel zu sein, in allen seinen Teilen so zu arbeiten, daß sich die Bergsteiger nicht mehr als unzufriedene Minderheit im Alpenverein zu fühlen brauchen.

Nun zu unserer Einordnung in das große Ganze: Es ist eine uralte deutsche Sehnsucht nach dem einigen Reich aller Deutschen. Oft und oft in unserer Geschichte konnten wir diese Sehnsucht nur zum stillen Sternenhimmel emporjahren, weil es uns verwehrt war, ihr am Tage offen Ausdruck zu verleihen. Das ist jetzt anders geworden. Zwar haben wir das einige Reich aller Deutschen noch nicht, aber die Hoffnung darauf ist so stark geworden, daß sie sich mit der unüberstehlichen Kraft, die einer hohen Idee innewohnt, Erfüllung erzwingen wird. Ein Teil dieser Kraft ist in unserem D. u. De. A. B. verkörpert und das ist unsere große geschichtliche Sendung.

Gleich alt wie die Sehnsucht nach dem Reich aller Deutschen ist die Sehnsucht nach einem großen Führer, der uns aus Not und Elend herausleiten soll. Dieser Führer ist uns in unserem Volkstanzler Adolf Hitler erstanden. Ihm bringen wir vom D. u. De. A. B. unseren Treueschwur. Wir sind bereit, wieder und wieder unser Leben und unsere Arbeitskraft dem Führer zur Verfügung zu stellen, damit er alles vereine zum Kampf für das eine große Ziel.

Heute, hier in Baduz, halten wir dem Führer die Treue am besten, wenn wir alles zurückstellen, was trennend wirken könnte, und in die Hauptversammlung eintreten mit dem unererschütterlichen Willen um das eine Ziel: den Alpenverein für seine kommenden großen Aufgaben zu rüsten und die Einheit der Deutschen Oesterreichs und des Reiches in seinem Rahmen zu erhalten."

Der Ranga Parbat-Expedition zum Geleit

Die deutsche Himalaja-Expedition dieses Jahres hat in zwei Staffeln Europa verlassen. Der Leiter der aus 12 deutschen Bergsteigern und Wissenschaftern bestehenden Mannschaft, Wally Merkl, ist bereits

in Darjeeling angelangt, um einige der dortigen bewährten Träger für sein Unternehmen anzuwerben. Beabsichtigt ist die Besteigung des Ranga Parbat (8115 m) am Westende des Himalaja, der schon

einmal — 1932 — das Ziel einer ebenfalls unter Merlks Führung stehenden gemischt deutsch-amerikanischen Expedition gewesen war. Daß der Angriff nun wiederholt werden kann, ist wesentlich ein Verdienst der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine die durch zum Teil kleinste Einzelspenden ihrer Mitglieder ihre kameradschaftliche Verbundenheit mit dem Bergsteigertum

bewiesen. Der Reichssportführer hat dem Unternehmen, soweit nötig, Schutz und Förderung angedeihen lassen. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein sowie die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft haben die wissenschaftlichen Arbeiten, die mit der Expedition verbunden werden, unterstützt. Unsere besten Wünsche für vollen Erfolg und gesunde Heimkehr begleiten die deutsche Bergsteigerchar!

Paul Bauer.

Neuordnung der Hüttenverpflegung

In den vergangenen Jahren sind die Klagen der jungen Bergsteiger über die Preise auf den Hütten nie verstummt, sie wurden vor allem dann laut, wenn festgestellt wurde, daß diese oder jene Privat- oder Alpengasthütte billigere Preise hatte als eine ähnlich gelegene Alpenvereinsstube. Das Mißverhältnis zwischen Geldbeutel und Bedürfnis einerseits und den Preisen auch für einfache Gerichte andererseits führte oft dazu, daß Bett oder Freilager der Hütte vorgezogen wurde.

Vom bergsteigerischen Standpunkt bedeutete dieser Schritt von den Hütten hinweg einen Gewinn. Andererseits konnte es doch nicht angehen, gerade einen Teil der aktiven Bergsteiger aus den Hütten zu vertreiben. Es war daher Zeit, hier Wandel zu schaffen. Ein erster Schritt hierzu ist jetzt getan worden:

Der B.V. hat zu dem H.V.-Beschlusse von 1929, wonach auf jeder Hütte ein nahrhaftes und billiges Gericht abgegeben werden muß, folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Auf jeder Hütte muß abgegeben werden:

I. den ganzen Tag über:

1. eine Tasse Kaffee mit Milch und Zucker zu 20—30 Pfg. bzw. auf Hütten, die in Oesterreich liegen, zu 30 bis 50 Gr.
2. ein Liter Teewasser (heißes Trinkwasser) zu 15—25 Pfg. bzw. 25 bis 40 Gr.
3. ein Teller Erbswurst- (oder gleichwertiger) Suppe zu 20—30 Pfg. bzw. 30—50 Gr.

II. ab 12 Uhr mittags:

1. ein Tellergericht, Fertiggewicht der Portion 500 gr., z. B. Nudeln mit Käse, Linsen, Erbsen, Tiroler Gröstl, Speckknödel mit Kraut usw. zu 40 bis 60 Pfg. bzw. 60—100 Gr.
2. ein Eintopfgericht mit Fleisch oder eine Fleischspeise mit Beilage im Gesamtgewicht von 600 gr. (Tagesplatte) zu 70—90 Pfg. bzw. 110—140 Gr.

Die Höchstpreise dürften nur auf ganz wenigen, besonders schwer zu versorgenden Hütten zur Anwendung kommen. Bei allen Abstrichen liegen selbst diese Preise zu den Gesteungskosten in keinem Mißverhältnis und gewährleisten dem Hüttenpächter einen sicheren, wenn auch geringen Verdienst. Durch die sicher zu erwartende Senkung des Verbrauches an diesen einfachen und leicht herzustellenden Gerichten wird aber auch er auf seine Rechnung kommen.

Den Sektionen werden Plakatvordrucke zugehen, in die die Preise eingetragen werden müssen und die dann an gut sichtbarer, allgemein zugänglicher Stelle auf den Hütten anzubringen sind. In jede Hütte gehören mindestens zwei Plakate, eines in den Gastraum und eines in die Nähe des Hütteneinganges oder in den Zugang zu den Schlafräumen.

Mit dem Beginn der Sommerbewirtschaftung und dem Massenbesuch, der anlässlich der Pfingstfeiertage bereits einsetzen dürfte, müssen die Rahmentische bereits zu einer dauernden Einrichtung geworden sein.

Dr. Eugen Allwein.

Urlaub für aktive Bergsteiger vom S.A.-Dienst

Durch einen Befehl der Obergruppe VII der S.A. der R.S.D.A.P. ist in deren Bereich (Bayern) veruchsweise eine Regelung getroffen worden, die es besonders leistungsfähigen Sportleuten ermöglicht, vom S.A.-Dienst beurlaubt zu werden, wenn sie für die erfolgreiche Durchführung einer wichtigen Veranstaltung ihres Vereins benötigt werden.

Der wesentliche Inhalt dieser begrüßenswerten Regelung wird, sinngemäß auf Bergsteigervereine angewandt, in Anbetracht des allgemeinen Interesses, welches er auch über das Gebiet der Obergruppe VII der S.A. hinaus finden dürfte, nachstehend wiedergegeben:

Sportleute (Bergsteiger), die der S.A. angehören und die als leistungsfähig für die erfolgreiche Durchführung des Sportbetriebes (z. B. Führungsturen) innerhalb der einzelnen Vereine unentbehrlich oder dringend notwendig sind, werden auf Grund einer „Anlage zum Sportpaß“ vom S.A.-Dienst beurlaubt.

Als „Sportpaß“ gilt für die (über eine Sektion des Alpenvereins oder über einen sonstigen Bergsteigerverein) an die Gruppe II des D.B.W.B. angeschlossenen Bergsteiger ihr Sektions- oder Vereinsausweis.

Die „Anlage zum Sportpaß“ wird von den Alpenvereinssektionen oder sonstigen Vereinen bei der für das zu beurlaubende einzelne Vereins-Mitglied zuständigen Standarte der S.A. über die Geschäfts-

stelle des D.B.W.B., München, Schönfeldstraße 11 Rgb. I, mit einer einschlägigen Begründung nachgesucht.

Es sind anzugeben:

1. Name des Vereinsmitgliedes und seine genaue Zugehörigkeit zur S.A.

2. Name und Anschrift des zuständigen Vereins unter Angabe seiner Zugehörigkeit zum D.B.W.B. als Fachsäule XI des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

3. Die Nummer des „Sportpasses“ — Vereinsausweises —, zu dem die „Anlage“ seitens der Standarte auszufertigen ist.

Die Vereinsleitungen gehen bei ihren Anforderungen von dem Standpunkt aus, daß der S.A.-Dienst in vorderster Linie steht, insolgedessen die ständige Erlaubnis auf das notwendigste Maß beschränkt wird.

Von der Vernunft der Vereinsführer hängt es ab, ob diese Einrichtung eine bleibende sein kann.

Wenn sich zwischen einem Verein und dem S.A.-Führer in Frage der Urlaubserteilung keine Einigung erzielen läßt, wäre im Einvernehmen mit dem zuständigen Bezirks- oder Gauführer der Gruppe II Bergsteigen des D.B.W.B. die Vermittlung des zuständigen Vertrauensmannes für Turnen und Sport im Anspruch zu nehmen.

Die Anträge werden gesammelt jeweils immer bis zum 10. jeden Monats eingereicht.

Holf Richter.

Gaueinteilung, Sektionsverbände und Arbeitsgemeinschaften

Das Deutsche Reich ist für die Organisationen sämtlicher Leibesübungen einheitlich in 16 Gaue eingeteilt. Eine amtliche im Auftrag des Reichssportführers bearbeitete Karte ist nun erschienen, sie kann zum Preise von 3.30 RM. pro Stück von der Geschäftsstelle des D.B.W.B. München, Schönfeldstraße 11, bezogen werden.

Für jeden Gau und für jeden Bezirk ist ein Gau- bzw. Bezirks-Beauftragter von

dem Reichssportführer bestellt worden, der die sämtlichen Leibesübungen in seinem Gau im Auftrag und im Namen des Reichssportführers beaufsichtigt und betreut. Die Gau- bzw. Bezirksbeauftragten*) des Reichssportführers, fassen bei Bedarf die Gau- und Bezirksführer der einzelnen Fachsäulen in örtlichen Sportführerringen zusammen. Die Gruppe II Bergsteigen des D.B.W.B. wird hierbei im

*) Liste Seite 15, 16.

allgemeinen durch die Bergsteigergauführer*) vertreten, über die in folgendem Aufsatz näheres berichtet wird. Die bisher bestehenden Sektionsverbände und Vortragsgemeinschaften müssen aufgelöst werden und werden zweckmäßig als Gauverbände unter Führung der Bergsteigergauführer neu gebildet werden.

Wo diese nach Rundschreiben Nr. 17 vom 20. Januar 1934 vorzunehmende Umbildung noch nicht erfolgt ist, müssen die nötigen Schritte sofort unternommen werden. Wenn ein Sektionsverband bisher das Gebiet mehrerer Gaue umfaßt hat, so werden die betreffenden Sektionen und Gaue auch in Zukunft wieder zusammengehen, wobei die zuständigen Gauführer, die näheren Vereinbarungen mitein-

ander zu treffen haben. Wenn der Gauverband alle Aufgaben, die ihm zugedacht sind, wie insbesondere Abhaltung gemeinsamer Vortragsreisen und Veranstaltung von Gesellschaftsfahrten ins Gebirge, erfüllen will, so muß er eine gewisse Größe besitzen und mindestens etwa 6 bis 8000 Mitglieder haben. Von den Gauverbänden zu unterscheiden sind die Arbeitsgemeinschaften, die zur gemeinsamen Bewirtschaftung einer Hütte oder zur einheitlichen Bewirtschaftung einer Gruppe von Hütten gebildet werden. Sie können bei Bedarf weiter bestehen, wobei der Bergsteigergauführer ihren Aufgabekreis abzugrenzen hat, so daß Reibungen mit dem Gauverband von vorne herein unmöglich gemacht werden.

Die Bergsteiger-Gauführer

Mit Genehmigung des Reichssportführers und im Einvernehmen mit den Gaubeauftragten des Reichssportführers sind die Gauführer der Gruppe II Bergsteigen des DGB, die Bergsteigergauführer, ernannt worden.

Die Bergsteigergauführer sind die einzigen offiziellen Vertreter der deutschen Bergsteigerorganisationen in ihrem Gau. Zwischen dem Führer der Fachsäule XI und den Vereinen stehend, vertreten und führen sie nicht nur die Alpenvereinssektionen, sondern auch die anderen anerkannten deutschen Bergsteigervereine. Sie haben die Aufgabe, die bergsteigerischen und sonstigen Belange der ihnen unterstellten Vereine vor den Behörden des Gaues, vor den Parteiorganisationen und den anderen Verbänden im Gau gegenüber, sowie im Gausportführerring zu vertreten. In allen hier einschlägigen Fragen wenden sich die Sektionen daher zunächst an den zuständigen Bergsteigergauführer. Auch in Dingen, die der Gruppe II zur Entscheidung zugedacht sind, empfiehlt es sich, den Weg über den Bergsteigergauführer zu wählen, damit dieser die anfallenden Anregungen, Beschwerden, u. dgl. prüfen und weiterleiten

kann. Zur vereinfachten und beschleunigten Erledigung bitten wir alle Schriftsätze, die von den Bergsteiger-Gauführern weitergeleitet werden sollen, nach Möglichkeit in doppelter Ausführung einzusenden.

Den Bergsteigergauführern obliegt es auch zu entscheiden, ob die Aufstellung von Bergsteigerbezirks-, Kreis- oder Ortsführern, sei es im Interesse der Bergsteiger oder sei es zur Erleichterung der Zusammenarbeit mit den örtlichen Beauftragten des Reichssportführers nötig ist. Gegebenenfalls machen sie Vorschläge an den Führer der Gruppe II Bergsteigen des DGB, der zur Bestellung zuständig ist.

Die vornehmste Aufgabe der Bergsteigergauführer ist es aber, die vom Reichssportführer oder von dem Führer der Gruppe Bergsteigen des DGB gegebenen Richtlinien in ihrem Gau verwirklichen zu helfen. Das große Ziel dieser Tätigkeit wird es sein, die Gedanken ihrer Vereine — bei aller Wahrung der gebiegenen wirtschaftlichen Grundlage — mehr als bisher auf Höheres zu lenken, als z. B. den gewinnbringenden Betrieb einer Hütte. Die deutschen Berg-

*) Nur in den Gaue V (Sachsen) und XVI (Bayern) war es notwendig, Bezirksführer zu bestellen.

steigervereine haben größere Aufgaben. Sie sind wie kein anderer Zweig des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen dazu berufen, ein Geschlecht heranzuziehen, das kühn und einsatzbereit ist und das doch mit ruhiger Besonnenheit auch wägen kann, was es wagen darf.

Gau I Ostmark Willi Müller-Reith, Drogeriebesitzer, Königsberg Pr. 1, Steindamm 81/82, Fernruf: 30 251.

Gau II Pommern Hans Bohrisch, Generaldirektor der Bohrischen Brauerei, Stettin, Pommerensdorferstr. 16, Fernruf: 35 056.

Gau III Brandenburg Günther Beglow, Kaufmann, Berlin S 59, Körtestr. 12, Fernruf: Bärnwald 64 055.

Gau IV Schlesien Ernst von Sepke, Major a. D., Strehlau, Bahnhofstr. 4, Fernruf 309.

Gau V Sachsen*) Dr. Otto Reichel, Amtsgerichtsrat, Dresden N, Glacisstr. 8.

Bezirk Dresden Dr. Alfred Fehrmann, Dresden, Marshallstr. 20.

Bezirk Chemnitz Friedrich Strang, Fabrikbesitzer, Chemnitz, Kaiserstr. 18.

Stellvertreter: Fr. Schönfeld, Dipl.-Kaufmann, Chemnitz, Bahnhofstr. 8.

Bezirk Zwickau Dr. Walter Trenkle, Professor, Plauen, Richard Hofmannstr. 5.

Stellvertreter: Dr. med. Heinrich Mayburg, Reichstr. 18a.

Gau VI Mitte Dr. med. D. Rneise, Universitätsprofessor, Halle a. d. S., Weidenplan 6, Fernruf: 26583.

Gau VII Nordmark Dr. Paul Friedr. Scheel, prakt. Arzt, Rostock, Augustenstr. 16, Fernruf: 4133.

Gau VIII Niederachsen Richard vom Feld, Fabrikdirektor, Braunschweig, Bahnhofstraße 15 a, Fernruf: 5240.

Gau IX Westfalen Philipp Reuter, Dipl.-Ing., Betriebsdirektor, Essen, Kurfürstenstraße 30, Fernruf 51 521.

Gau X Niederrhein Philipp Reuter, Dipl.-Ing., wie oben.

Gau XI Mittelrhein Philipp Reuter, Dipl.-Ing., wie oben.

Gau XII Hessen Dr. Ernst Wildberger, Amts- und Landgerichtsrat, Frankfurt am Main, Im Burgfeld 22, Fernruf: 20 641.

Gau XIII Südwest Dr. Ernst Wildberger wie oben.

Gau XIV Baden Adolf Wizenmann, Fabrikant, Pforzheim, Holzgartenstraße 40, Fernruf: 5801.

Gau XV Württemberg Hermann Euhorst, Oberregierungsrat, Stuttgart 5, Mühlrain 1 Fernruf: 26 647.

Gau XVI Bayern*) Carl Wolfrum, Fabrikdirektor, Augsburg, Böhmeinstr. 3, Fernruf 21.

Bezirk München und Oberbayern

Dr. jur. Hartmann, Rechtsanwalt, München, Eisenstr. 7.

Bezirk Oberpfalz und Regensburg

Hans Brandstetter, Stadiamtman, Regensburg, Kassiansplatz 3.

Bezirk Ober-, Mittel- und Unterfranken

Josef Belz, Studienprofessor, Nürnberg O, Hagenstr. 7.

Bezirk Schwaben und Neuburg

Carl Wolfrum, Fabrikdirektor, Augsburg, Böhmeinstr. 3.

Die Stellung der Bergsteigerjugend im neuen Staat

Außerhalb von Familie und Schule gibt es heute, nachdem die NSDAP. und ihre Gliederungen in ein festes Verhältnis zum Staat gebracht worden sind, nur noch zwei Organisationen, die berechtigt sind, sich um die Betreuung und Erziehung der deutschen Jugend anzunehmen: die Hitler-Jugend und die dem Reichssportführer im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen unmittelbar unterstellten Sportvereine. Diese Tatsache wird durch die Neuregelung der Jugendpflege eindeutig zum Ausdruck gebracht.

Alles Leben, ganz besonders dann, wenn es sich in der Öffentlichkeit abspielt, wendet sich zum Staat und zu seinen Zielen hin.

Für die deutsche Bergsteigerjugend, als Teil der gesamten anerkannten deutschen Sportjugend, bedeutet das nicht nur, daß die bewährten Prinzipien des alpinen Jugendwanderns weiter gepflegt werden können und müssen, wenn dies auch da und dort vielleicht auf anderen Wegen wie bisher zu geschehen hat, sondern die deutsche Bergsteigerjugend muß auch als die kommende Generation und als der zukünftige Träger der deutschen Bergsteigerschaft vom lebendigen Geist Neu-Deutschlands ganz und freudig durchdrungen sein.

Die Pflege dieses Geistes in der Bergsteigerjugend und die Betreuung der alpinen Jugendgruppen im Rahmen der reichsdeutschen Jugendberziehung liegt für

das ganze Deutsche Reich in den Händen der Gruppe Bergsteigen (Reichsverband der Deutschen Bergsteiger), die sich zur Durchführung der Bergsteigergauführer bedienen wird. Die früher als Notbehelf geschaffene „Reichsstelle für alpines Jugendwandern“ in Stuttgart hat sich aufgelöst, da die Voraussetzungen für ihren Fortbestand fehlen.

Der D. u. De. A. B. als Gesamtverein wird sich deshalb keineswegs von der

Jugendarbeit im Deutschen Reich zurückziehen, er hat vielmehr die Landesstelle Bayern für alpines Jugendwandern des D. u. De. A. B. in München, Westendriederstraße 21/III, wieder ins Leben treten lassen, die neben der Landesstelle Südwesddeutschland in Stuttgart die Belange der Alpenvereinsjugend fördern und die Ausweise für die Benützung der Alpenvereinsjugendherbergen ausgeben wird.

Hitlerjugend und Bergsteigerjugend

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß mit der gesamten übrigen deutschen Sportjugend auch die Bergsteigerjugend, soweit sie einem Verein der Gruppe II Bergsteigen des D. B. V. und damit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angehört, anerkannt, d. h. ihr selbständiger Fortbestand und ihre bisherige bergsteigerische Tätigkeit für die Zukunft sichergestellt ist.

Die anerkannte deutsche Sport- (Bergsteiger-) Jugend ist der Hitlerjugend gleichberechtigt und hat nach einem Erlaß des Reichsinnenministers Anspruch auf die gleichen Vergünstigungen, wie sie der Hitlerjugend gewährt werden.

Dieses Verhältnis der Gleichberechtigung kommt zum Ausdruck in der getroffenen Neuregelung der Jugendpflege und in dem Umstand, daß die Sportjugend in der Schule, sowie überhaupt in der Öffentlichkeit ihre Abzeichen tragen darf. Gegen Wimpel, Fahnen und einheitliche Kleidung ist nichts einzuwenden.

Die deutsche Sportjugend, die sich mit der Hitlerjugend innerlich eng verbunden fühlt, will dieses in Zukunft auch äußerlich zeigen und mit der Hitlerjugend nun in gleichem Schritt und Tritt marschieren. Auch die deutsche Bergsteigerjugend wird diesen Gleichschritt aufnehmen.

Der Verbewart als Amtswalter im Reichsbund für Leibesübungen

Auf Grund der einschlägigen Verordnung des Reichssportführers ist jeder Verein der Gruppe II Bergsteigen des D. B. V. verpflichtet, einen Verbewart aufzustellen. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Vereine ist der Verbewart bereits ernannt worden und er hat seine Tätigkeit auch längst aufgenommen. Soweit dieses, etwa bei Vereinen, die erst in letzter Zeit in den D. B. V. aufgenommen worden sind, noch nicht der Fall ist, muß das Versäumnis sofort nachgeholt werden.

Ob der Verbewart, der auch für den kleinsten Verein obligatorisch ist, sein vorgeschriebenes Amt allein ausübt, steht frei.

Die Tätigkeit des Verbewarts erstreckt sich in der Hauptsache auf:

1. Erhebung des Sportgroßschens bei

allen abgabepflichtigen Veranstaltungen seines Vereins und dessen Unterabteilungen.

2. Rechtzeitige Beschaffung und fristgemäße Abrechnung des Sportgroßschens mit der zuständigen Geschäftsstelle des H. f. d. D. S.
3. Gewinnung von Beziehern für das in Wort und Bild ganz vorzüglich ausgestattete Reichsport-Blatt, welches als amtliches Organ des Reichssportführers nicht nur alle amtlichen Verlautbarungen des D. B. V. sondern auch sonstige alpine Aufsätze bringt.

Darüber hinaus soll der Verbewart den Sportgroßschens propagieren und unter Berücksichtigung der Verhältnisse sich bemühen ihn bei jeder passenden Gelegenheit abzuheben.

Hilfsfonds für den Deutschen Sport

„Der Hilfsfonds für den deutschen Sport“ wurde am 25. Oktober 1933 errichtet. Laut Anordnung des Reichssportführers muß, um die Leistungsfähigkeit des Hilfsfonds zu steigern, bei allen gegen Eintrittsgeld besuchten Veranstaltungen der Turn- und Sportvereine von jedem Besucher eine zusätzliche Abgabe, die ungefähr 5% des Eintrittsgeldes ausmachen soll, der sogenannte „Sportgroßchen“ erhoben werden.

Dieser beträgt bei einem Eintrittsgeld:

- unter 1.—RM. 5 Pfg.
- von 1.—RM. und unter 2.50 RM. 10 Pfg.
- von 2.50 RM. und darüber . . . 20 Pfg.

Als Quittungen für die Sportgroßchen werden in Höhe des bezahlten Betrages Gutscheine ausgegeben, die den Inhaber berechtigen, für jede gezahlte 10 Pfg. je ein auf dem Gutschein bezeichnetes Sportfamelfild einzutauschen. Diese und etwa fehlende Bilder, die käuflich zu erwerben sind, bilden die Illustration eines Werkes, dessen erster Band schon erschienen ist und das in seiner Gesamtheit einen Überblick über die neuzeitliche Entwicklung der Sport- und Turnbewegung geben wird. Es werden etwa 10 Silberreihen mit je 25 Bildern zu einem Band gehören. Alle 4 bis 6 Wochen erscheint eine dieser Silberreihen. Der Haupttitel des Werkes heißt: „Sport, Turnen und Staat.“ Eine vollständige Sammlung dieser Sportbilder soll den Besuch der Olympischen Spiele im Jahre 1936 erleichtern helfen. Wer die nach und nach erscheinenden mehrere 100 Bilder vollständig zusammengetragen hat, erhält 40% des für die Bilder gezahlten Betrages zurückerstattet. Wahlweise wird den Sammlern der Sportgroßchen-Bilder weiterhin die Möglichkeit gegeben werden, sich mit diesem ihrem Guthaben an der kommenden Olympia-Lotterie zu beteiligen, deren Bedingungen vom Reichssportführer demnächst noch bekannt gegeben werden.

Die dem „Hilfsfonds für den deutschen Sport“ zufließenden Sportgroßchen kommen ausschließlich der deutschen Turn- und Sportbewegung zugute, so z. B.

- a) bei der Einrichtung von Trainingskursen für die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen;
- b) durch Einrichtung einer Hilfskasse, die bei schweren Unfällen helfend einspringt;
- c) Finanzierung einer einheitlichen Haftpflichtversicherung, die besonders bei Wettkämpfen Vereine, Verbände und Lehrer

von der ihnen bisher obliegenden Sorge und Verantwortung befreien soll;

- d) ferner soll überall dort helfend eingegriffen werden, wo infolge der uneigennütigen Betätigung für die Ziele der deutschen Turn- und Sportbewegung ohne eigene Schuld des Betroffenen Not entstanden ist.

Der Hilfsfonds ist eine gemeinnützige Einrichtung, die zu fördern Ehrensache für die Bergsteiger sein muß, denn auch die Bergsteiger werden von einem starken Hilfsfonds Vorteile haben.

Bezug von Sportgroßchen-Gutscheinen

Die Vereine und Verbände fordern eine Woche vor jedem Monatsende bei den Gaugeschäftsstellen des Hilfsfonds (HfD S.), die den Gaubeauftragten des Reichssportführers unterstellt sind, die benötigten Sportgroßchengutscheine an.

Ueber den Abfluß der Sportgroßchen ist monatlich, spätestens bis zum 10. jeden Monats mit der Gaugeschäftsstelle des HfD S. abzurechnen.

Da ein Eintrittskarten-Verkauf ohne Erhebung der Sportgroßchen und gleichzeitige Ausgabe eines Gutscheines nicht erfolgen darf, wird den Vereinen dringend geraten, stets einen Reservervorrat von Gutscheinen bereit zu halten.

Damit einerseits die mit der Schaffung des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ verknüpften Arbeiten die Vereinsvorstände nicht zu stark belasten, andererseits aber alle Anordnungen pünktlich und gewissenhaft erfüllt werden, muß in jedem Verein ein Werbewart ernannt werden. Der Werbewart gilt als Vertrauensmann für die Werbearbeitung des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“ und seine Eignung muß daher seiner wichtigen Aufgabe entsprechen. Die Werbewarte der einzelnen Vereine arbeiten in enger Fühlungnahme mit den Gaugeschäftsstellen des „Hilfsfonds für den Deutschen Sport“. Deren Anschriften decken sich im wesentlichen mit jenen der Gaubeauftragten des Reichssportführers:

Gaugeschäftsstelle I des „HfD S.“, Königsberg
Fr., Otto-Reinke-Str. 4-6. Postfach: Königsberg 11 425

Gaugeschäftsstelle II des „HfD S.“, Stettin,
Gartenstr. 13, I. Postfach: Stettin 15 620

Gaugeschäftsstelle III des „HfD S.“, Berlin-Charlottenburg 9, Kastanienallee 22. Postfach: Berlin 22 836

Gaugeschäftsstelle IV des „HfD S.“, Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben 19. Postfach
Breslau 15 211.

Gauegeschäftsstelle V des „HfDDE“, Chemnitz,
Altes Rathaus, Zimmer 333. Postfach:
Leipzig 15 007

Gauegeschäftsstelle VI des „HfDDE“, Halle an
d. S., Gr. Märkerstr. 10. Postfach: Leipzig 23060

Gauegeschäftsstelle VII des „HfDDE“, Hamburg
Holstenplatz 1, Zimmer 534. Postfach:
Hamburg 19 935

Gauegeschäftsstelle VIII des „HfDDE“, Hanno-
ver, Landschaftsstr. 2a. Postfach: Hannover
1501

Gauegeschäftsstelle IX des „HfDDE“, Dort-
mund, Stadthaus. Postfach: Dortmund 34 047

Gauegeschäftsstelle X des „HfDDE“, Düsseldorf-
Oberkassel, Kaiser-Friedrich-Ring 3. Post-
fach: Essen 36 638

Gauegeschäftsstelle XI des „HfDDE“, Köln,
Deutscher Ring 15. Postfach: Köln 1974

Gauegeschäftsstelle XII des „HfDDE“, Kassel,
St. Martinsplatz 2

Gauegeschäftsstelle XIII des „HfDDE“, Frank-
furt a. M., Taunusanlage 14. Postfach:
Frankfurt 3275

Gauegeschäftsstelle XIV des „HfDDE“, Karls-
ruhe, Ritterstr. 22. Postfach: Karlsruhe
78000

Gauegeschäftsstelle XV des „HfDDE“, Stutt-
gart, Friedrichstraße 13

Gauegeschäftsstelle XVI des „HfDDE“, Mün-
chen, Schönfeldstr. 11. Postfach: München
8788

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband

Rundgabe des Reichssportführers

Die Fachäule 11 des Deutschen Reichsbun-
des für Leibesübungen führt den Namen
Deutscher Bergsteiger- und Wan-
derverband (DBWB).

Ihr Führer und Vertreter im D.R.F.
ist Notar Paul Bauer, Rabburg, Oberpfalz.
Die Geschäftsstelle des Verbandes befindet sich
München, Schönfeldstr. 11, Fernsprecher 29453.

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderver-
band gliedert sich in folgende Untergruppen:

Gruppe I „Wandern“. Führer: Ministerprä-
sident und Staatsminister a. D. Professor
Dr. Werner, Darmstadt, Darmstraße 27.

Dieser Gruppe gehören die nichtalpinen und
nicht Kletterportlichen Gebirgs- und Wander-
vereinigungen des Deutschen Reiches an, wie
sie größtenteils schon in dem „Reichsverband
Deutscher Gebirgs- und Wandervereine“ zu-
sammengeschlossen sind.

Anschrift der Geschäftsstelle: Darmstadt,
Darmstraße 27.

Gruppe II „Bergsteigen“. Führer: Notar
Paul Bauer, Rabburg, Oberpfalz.

Dieser Gruppe gehören die reichsdeutschen
Bereinigungen an, die in den Alpen oder
außerdeutschen Gebirgen ihr Arbeitsfeld
haben, also auch die Sektionen und Orts-
gruppen des Deutschen und Oesterreichischen
Alpenvereins, ferner jene Vereine, die haupt-
sächlich das Klettern pflegen, auch wenn ihr
Arbeitsgebiet in den deutschen Mittelgebirgen
liegt.

Anschrift der Geschäftsstelle: DBWB,
Gruppe II (Reichsverband der Deutschen

Bergsteiger) München, Schönfeldstraße 11,
Fernsprecher 29 453.

Gruppe III: Führer: Karl Büchmann,
Dessau, Haus des Reichsstatthalters.

Dazu gehören die Vereinigungen der
Jugendbewegung hinsichtlich der über 18 Jahre
alten Mitglieder, die Vereine der Zeltlager-
bewegung usw. und der Freikörperkultur.
Anschrift der Geschäftsstelle: Paul Giesemann,
Dessau, Kabalierstraße 24/1.

Gruppe Bergsteigen

(Reichsverband der Deutschen Bergsteiger)

Zusammensetzung des Führerstabes

In den Führerstab der Gruppe Berg-
steigen wurden vorerst berufen:

Sotier Adolf, Generalstaatsanwalt, Mün-
chen, Stellvertretender Führer der Gruppe
„Bergsteigen“

Dr. Allwein Eugen, prakt. Arzt, München,
Hütten- und Rettungswesen, Bergwacht

Ammon August, Ministerialrat, München,
Naturschutz

Außerbauer Heinz, Prokurist, München

Dr. Bistor Luz, Dipl.-Ing., München, Verkehr

Probst Franz, Rechnungsrat a. D., München,
Schachmeister

Richter Rolf, Bankbeamter, München, Leiter
der Geschäftsstelle und Jugend

Trumpp Julius, Mathematiker, München,
Schriftleitung der Mitteilungen

Wolfrum Karl, Fabrikdirektor, Augsburg.

Beitrag für 1934

Der Beitrag für das Kalenderjahr 1934 zur Gruppe II Bergsteiger des DDBW, Reichsverband der deutschen Bergsteiger, ist von den angeschlossenen Vereinen einheitlich zu leisten. Als Schlüssel gilt die Mitgliederzahl der Verbandsvereine nach dem Stand vom 1.1.1934, dergestalt, daß pro Vereinsmitglied (A-Mitglieder, B-Mitglieder und C-Mitglieder) 12 Pfg. — auf volle 50 Pfg. nach oben aufgerundet, mindestens aber M. 10. — pro angeschlossener Verein — abgeführt werden.

Wir bitten an dieser Regelung keine Kritik zu üben, denn sie wäre nicht berechtigt. Im DDBW wird, trotz großer Arbeitslast, auch von dem Leiter der Geschäftsstelle in aufopferndster Weise ehrenamtlich gearbeitet! Nur dieser Umstand, der anerkannt werden muß, verbunden mit größter Sparsamkeit ermöglicht es, den Beitrag zur Spitzenorganisation der deutschen Bergsteiger so gering zu bemessen. Wir wissen, daß heute an die Wirtschaftskraft jedes Einzelnen große Anforderungen gestellt werden, darum beschränkt sich der DDBW in finanziellen Dingen auf das Allernotwendigste. Er muß aber in die Lage versetzt werden, seine Aufgaben zu erfüllen.

Der Einfachheit halber sehen wir von einer nochmaligen besonderen Aufforderung zur Beitragzahlung ab und bitten um baldige Ueberweisung der anfallenden Beträge auf unser Postcheckkonto 5903 Amt München unter gleichzeitiger Angabe des Mitgliederstandes vom 1.1.1934, ausgeteilt nach A, B und C-Mitgliedern.

Satzungen

Jeder Verein sende zwei Stück seiner Satzungen an die Geschäftsstelle.

Vom 1. Mai 1934 an bedürfen alle Satzungsänderungen der vorherigen Genehmigung durch die Gruppe Bergsteiger (Reichsverband der deutschen Bergsteiger).

Es empfiehlt sich nicht, die derzeitigen Satzungen in Druck zu geben, da im Zuge des Neubaus des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit einer weiteren Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vereinsatzungen zu rechnen ist.

Ernennung von Vereinsdiätwarten

Zusolge einer Verfügung des Reichssportführers müssen die Vereine des DDBW einen Diätwart ernennen. Ueber Wesen, Ziel, Zweck und Organisation der Diätarbeit gehen den Vereinen noch genaue Mitteilungen zu.

Ausschluß von Vereinsmitgliedern

Rundgabe des Reichssportführers:

Im Anschluß an meine Bekanntmachung in Nr. 6 des Reichssportblattes vom 25. März 1934, wonach Mitglieder von Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen aus diesen Vereinen auszuschließen sind, sofern sie aus den Gliederungen der Partei ausgeschlossen wurden, ordne ich an, daß umgekehrt die Vereine verpflichtet sind, der zuständigen Parteistelle Meldung zu machen, wenn sie ein Parteimitglied, S. A., S. S.-Mann usw. aus dem Verein ausgeschlossen haben.

Die Gau- und Bezirksbeauftragten des Reichssportführers

Gau I (Ostpreußen) Sohn Königsberg,

Otto Reinkesstraße 4-6

Bezirk 1 Königsberg Sohn wie oben

Bezirk 2 Gumbinnen E. G. Otto Tilk

D. Pr., Johanna Wolfstraße 8

Bezirk 3 Allenstein H. Reinhardt,

Moonstraße 89

Bezirk 4 Marienwerder Erdmann

Deutsch Eylau, Bahnhofstraße 80

Bezirk 4a Danzig D. Barthoff, Lang-

gasse 46.

Gau II (Pommern) Raphael Stettin,

Gartenstraße 13

Bezirk 1 Stettin Gattow, Rathaus 3. 54

Bezirk 2 Köslin Kruske Belgrad/Pom-

mern

Gau III (Brandenburg) Fischer Spandau,

Götelstraße 4

Bezirk 1 Potsdam-Berlin Böcher

Berlin-Charlottenburg 9, Kastanien-

allee 22/III

Bezirk 2 Frankfurt/D. Schulz Frank-

furt/D., Kieflingplatz 1

Gau IV (Schlesien) Keneder Breslau,

Schweidnitzer Stadtgraben 19

Bezirk 1 Oppeln Flöter Slawenzig 7b

(Kreis Cosel)

Bezirk 2 Breslau Keneder wie oben

Bezirk 3 Liegnitz Ebeling Görlich,

Adolf Hitlerstraße 36

Gau V (Sachsen) Schmidt Chemnitz, Altes

Rathaus

Bezirk 1 Leipzig Otto Leipzig 3,

Adolf Hitlerstraße 155

Bezirk 2 Zwickau Kraus Plauen, Adolf

Hitlerstraße 83

Bezirk 3 Chemnitz E. Keller, Wetterstr. 76

Bezirk 4 Dresden Fuchs, Dresden A 1,

Friesengasse

Gau VI (Mitte) Dr. Siffa Halle a. d. S.
Gr. Märkerstraße 10
Bezirk 1 Magdeburg Dr. Blente,
Felsenbergstraße 22
Bezirk 2 Halle Dr. Siffa wie oben
Bezirk 3 Thüringen Dr. Klipp Wei-
mar, Schlieffach 299

Gau VII (Nordmark) Seegers Vorkämder La-
ger, Holstein
Bezirk 1 Schleswig-Holstein See-
gers, wie oben
Bezirk 2 Hamburg Intrau, Tesdorpf-
straße 4
Bezirk 3 Mecklenburg Oppermann
Schwerin, Augustenstraße 26/II

Gau VIII (Niedersachsen) A. Dehnsner Hanno-
ver, Waldstr. 46
Bezirk 1 Oldenburg Siebrecht, Ministerium
Bezirk 2 Hannover
Bezirk 3 Braunschweig G. Wöll,
Wabestraße 33a E

Gau IX (Westfalen) G. Schäfer, Dortmund,
Stadthaus
Bezirk 1 Münster M. Lorenz, Hohastr. 21
Bezirk 2 Minden C. Bütterwe, Biele-
feld, Wilhelmstraße 1a
Bezirk 3 Arnshberg G. Schäfer w. oben
Bezirk 4 Dortmund Dr. Wagner, Stadt-
verwaltung, Jugendamt

Gau X (Niederrhein) J. Klein Düsseldorf-Ober-
kassel, Kaiser Friedrich-Ring 3
Bezirk 1 Düsseldorf W. Großmann
Wuppertal-Elberfeld, Aue 57/59
Bezirk 2 Essen G. Hirschmann Duisburg
Bezirk 3 Maaßen G. Kriescher, Templer-
graben 20

Gau XI (Mittelrhein) G. Birrhäuser Köln-
Deutz, Siebenerstraße 25
Bezirk 1 Köln G. Birrhäuser wie oben
Bezirk 2 Koblenz Kockenfelder Neuwied
a. Rh., Engerferlandstr. 93
Bezirk 3 Trier Neesen, Bruchhausener-
straße 13 a

Gau XII (Hessen) G. Meister, Kassel, St. Mar-
tinsplatz 2
Bezirk 1 Kassel G. Meister wie oben
Bezirk 2 Gießen

Gau XIII (Rheinpfalz-Saar) Bederle Frank-
furt/M., Taunusanlage 14
Bezirk 1 Saargebiet
Bezirk 2 Pfalz Sommer Speyer, Ger-
manstraße 20
Bezirk 3 Wiesbaden Gimpert, Frank-
furt/M., Taunusanlagen 14

Gau XIV (Baden) G. Kraft Karlsruhe, Mini-
sterium für Unterricht
Bezirk 1 Mannheim Körbel, „Haken-
kreuzbanner“
Bezirk 2 Karlsruhe G. Stiefel Durlach
Baden, Bismarckstraße 71
Bezirk 3 Freiburg Meiser, Schützen-
allee 31

Gau XV (Württemberg) Dr. Allett Stuttgart,
Friedrichstraße 13/II
Bezirk 1 Stuttgart Kurz, Im Göhen 19
Bezirk 2 Ulm R. Koch, „Ulmer Sturm“

Gau XVI (Bayern) G. Schneider, München,
Schönfeldstraße 11
Bezirk 1 Franken Rinsenmeyer Neustadt
a. d. Rh., Stadtpark 22
Bezirk 2 Niederbayern R. Schäfer
Regensburg, Kreisasse
Bezirk 3 Schwaben Dr. Förg, Augs-
burg
Bezirk 4 Oberbayern Dr. R. Leibig,
München, Polizeidirektion.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

- 1. Geschäftsstelle:** Schönfeldstr. 11 Mittelb.
1. Stock, Fernsprecher 29 463, Bürozeit Mon-
tag bis Freitag 9 bis 12 Uhr bezw. 2 bis 6 Uhr,
Samstag 9 bis 1 Uhr. Sprechzeit 2 bis 3³⁰ Uhr.
- 2. Alle Zuschriften** werden an die Geschäfts-
stelle erbeten.
- 3. Alle Zahlungen** ausnahmslos auf das
Postcheckkonto des D.B.W. Amt München
Nr. 5903.
- 4. Alle periodischen Veröffentlichungen,**
wie Vereinsnachrichten und Jahresberichte
oder Rundschreiben, die von den Vereinen
hinausgegeben werden, sind der Geschäftsstelle
in doppelter Ausfertigung einzureichen.
- 5. Einreise der Hüttenwarte.** Das Gesuch,
neunzig Hüttenwarte reichsdeutscher Sektionen
des D. u. D. A. B. einmalig von der Sicht-
vermerksgebühr für die Einreise nach Oester-
reich zu befreien, damit sie die reichsdeutschen
Hütten in Oesterreich besuchen und nach dem
Rechten sehen können, ist nun vom Reichs-
ministerium des Innern abgelehnt worden.
Die zuständigen Stellen haben aber volles
Verständnis für die Lage der hüttenbesitzenden
Sektionen gezeigt und haben in anderer Weise
eine wesentliche Erleichterung zugesagt, so daß
die reichsdeutschen Hütten in Oesterreich aus-
reichend betreut werden können.
- 6. Versand des Mitteilungsblattes** erfolgt
durch die Geschäftsstelle. Nachbestellungen
sind dorthin zu richten.

Mitteilungen der Schriftleitung

Alle Zuschriften, die die Mitteilungen der Gruppe
Bergsteigen (Reichsverband der Deutschen
Bergsteiger) betreffen, bitten wir an die Ge-
schäftsstelle des D.B.W. zu richten. Für
Anregungen und geeignete Beiträge ist die
Schriftleitung dankbar, Mitarbeiter sind will-
kommen, der Kritik sind wir zugänglich. Die
Schriftleitung ist bestrebt, berechtigten Wün-
schen der Bergsteiger Rechnung zu tragen.

Herausgegeben vom Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband Gruppe II Bergsteigen. — Schriftleitung Julius Trumm,
München, Koalberstraße 70. — Die Mitteilungen erscheinen in zwingloser Folge und werden nur den angeschlossenen Vereinen
kostenlos zugestellt. — Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. — Auflage 50 000 — Druck durch Max Schid, München 2 RD.

Mitteilungen der Gruppe Bergsteigen

München, Juli 1934

Nummer 2

Naturschutz und Heimat

Im Hegau, der erdgeschichtlich interessanten deutschen Landschaft, erhebt sich neben dem in Scheffels Ekkhard gepriesenen Hohentwiel eine andere mächtige Basaltkuppe, der zweigipfelige Hohenstoffeln, der mit seiner ruhmreichen Geschichte bis in die graue Sage tief mit der Volksseele verwurzelt ist. Dichter besangen ihn, die Wissenschaft ehrte ihn und der Naturschutztag erklärte den Berg zum Naturdenkmal. Die Wanderer schöpften aus ihm Kraft und Freude. Er ist der König der vulkanischen Hegauberge, in diesem herrlichen süddeutschen Burgenlande, ein bereiteter Zeuge des urdeutschen Brauchtums der Alemannen, die am Oberrhein siedelten.

Um den romantisch zerklüfteten Berg, der im Mittelalter „Krone des Reiches“ genannt wurde, geht seit der Vorkriegszeit ein heftiger Streit. Seine Basaltfäulen sind das Ziel wirtschaftlicher Ausbeute, die den Berg arg verunstaltet hat.

Um die letzten Reste zu retten, haben der Reichsbund für Volkstum und Heimat, die führenden Männer der großen Naturschutzbewegung früher wiederholt und vergeblich bei der Regierung mahnende Bitten um Einstellung des Vernichtungswerks vorgetragen. Dem Erhaltungskampf ließ der Dichter Dr. Ludwig Finckh als tapferer Herold seine Feder. Weil nach den Worten des Führers Adolf Hitler das neue Deutschland ein Reich der Schönheit aufbauen will und die deutsche Landschaft unter allen Umständen erhalten bleiben muß, denn sie ist und war schon von jeher die Quelle der Kraft und die Stärke unseres Volkes, besteht erst jetzt begründete Hoffnung, daß vom Reich aus der Abtragung dieses Wahrzeichens Einhalt geboten wird. Um den todwunden Berg, die deutsche Landschaft zu schützen, dürfen die deutschen Bergsteiger und Wanderer nicht zurückstehen und der D.B.W. mußte sein Möglichstes tun, sich in diesem Kampf um den sterbenden Berg einzusetzen.

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband hat dieser Verpflichtung als einem Bekenntnis zum Naturgegebenen sichtlich Ausdruck verliehen und zu einer Naturschutzkundgebung eingeladen, deren Durchführung dem Verband märkischer Wanderer übertragen wurde und die in Berlin im Monarsaal des ehemaligen preussischen Herrenhauses am 13. Juni stattfand. Damit haben die Wellen eines flammenden Protestes bis in das norddeutsche Flachland geschlagen.

Für seine Mahnung und grundsätzliche Einstellung hat der Führer des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, Notar Bauer, in seiner Begrüßungsansprache die passende Form gefunden. Er führte aus:

„Die deutsche Landschaft selbst hat uns heute zu ihrem Schutze aufgerufen durch den Mund der Deutschen Wanderer und Bergsteiger, die eine besondere Liebe mit der

Natur unserer Heimat verbindet. Als Führer der deutschen Bergsteiger und Wanderer danke ich Ihnen dafür, daß Sie diesem Rufe gefolgt sind und begrüße Sie alle herzlichst.

Unsere deutsche Landschaft ist ein Kleinod ganz besonderer Art. Es gibt Landschaften auf der Erde, die großartiger und wilder sind; es gibt Länder, die uns Deutschen durch ihr Anderssein, durch ihre Eigenart einen tiefen Eindruck hinterlassen — aber es gibt nirgends auf der Welt eine Landschaft von einer ausgeglicheneren, vollkommeneren Schönheit als in unserem Vaterland.

Ich habe selbst das Glück gehabt, fremde Länder und fremde Erdteile ganz zu erleben und in mich aufzunehmen. Es ging mir genau so wie Tausenden von Deutschen vor mir, wie den Besten unseres Volkes: Nach der Rückkehr erschien mir die Heimat doppelt schön. Und gerade diese Landschaft, um die es sich heute Abend dreht, das Land drunten in der Nähe der Alpen, es ist, sei es an einem taufrischen Frühlingsmorgen, oder an einem langsam verglühenden Sommerabend, an einem golden flimmernden Herbsttag oder leuchtend im Schnee des Winters schöner als alles, was ich sah, schöner und vollkommener als selbst die Landschaftsbilder am Fuß des gewaltigen Himalaja.

Das mag Ihnen verwunderlich erscheinen, aber unsere deutsche Landschaft ist eben nicht nur aus den Urkräften der Natur allein herausgewachsen. Nein! Sie hat noch etwas anderes, sie hat mehr: sie ist von der langen Reihe unserer Ahnen gestaltet und veredelt worden. So wie wir sie heute sehen, spiegelt sie die Arbeit und das Leben von zahllosen Generationen deutscher Menschen wieder. Geschlecht um Geschlecht hat mit feinfühligster Hand das Seine hinzugefügt. So ist sie zu dem geworden, was wir heute sehen, eine Kulturlandschaft. Eine Kulturlandschaft edelster Art, eine Kulturlandschaft nämlich, in der sich trotz der gestaltenden Hand des Menschen auf Schritt und Tritt die Natur so echt und unverfälscht erhalten hat, wie in den ferneren Tagen unserer Ur- und Urahnen, eine Kulturlandschaft, in die sich die Werke aller früheren Generationen einfügen, als seien sie Teile der Natur selbst. Die Ehrfurcht und das Verständnis für die Natur, wie es nur der germanischen Rasse eigen ist, hat unsere Vorfahren davon abgehalten, den Heimatboden um eines persönlichen, zeitlichen Gewinnes willen auszurauben und zu verunstalten.

Es war das tiefe Naturgefühl der Germanen, das unsere Vorfahren die Landschaft so zu gestalten hieß, wie wir sie heute sehen. Sie ist ihr Vermächtnis an uns und neben dem Blut, das uns unsere germanischen Vorfahren vererbten, ist die von ihnen geschaffene deutsche Landschaft, die starke Quelle, aus der wir ewig neues, deutsches Leben schöpfen.

Wer die deutsche Heimat so erlebt hat, wie die deutschen Wanderer und Bergsteiger, wer vollends die nationalsozialistische Weltanschauung teilt mit ihrer tiefen Ehrfurcht vor dem Blut der Vorfahren und vor dem heiligen Heimatboden, der muß sich schützend vor die deutsche Heimat stellen.

Wir, die Wanderer und Bergsteiger, wollen es jedenfalls tun. Und wenn uns heute Abend ein Mann, der sein ganzes Leben dem deutschen Volkstum gewidmet hat, von seinem Kampf um den Berg seiner Heimat spricht, so mag er wissen, daß die deutschen Bergsteiger und Wanderer hinter ihm stehen. Lassen Sie mich zusammenfassen: Wir, die wir die deutsche Landschaft vielleicht am bewußtesten erlebt und erwandert haben, betrachten es als unsere Pflicht, die deutsche Landschaft für alle Zeiten zu schützen als ein Vermächtnis der Ahnen und als Unterpfand der Zukunft."

Dietarbeit in den Bergsteigervereinen

Im Mitteilungsblatt Nr. 1 wurde bereits auf eine Verfügung des Reichsportführers verwiesen, auf Grund deren die Vereine des D.S.W.B. Dietwarte zu ernennen haben.

Die bergsteigerischen Vereine haben in erhöhtem Maße Einfluß auf weite Teile des Volkes und sind daher besonders geeignet, das Ihre zur Ausbreitung der nationalsozialistischen Gedankenwelt in ihrem Kreise beizutragen. Es darf sich dabei in unserem Rahmen nicht um eine ausgesprochene parteipolitische Schulungsarbeit — im engsten Sinne aufgefaßt — handeln, sondern es muß eine Tätigkeit sein, die nicht als eine dem Wesen der Bergsteigervereine fremde und ungern erfüllte Pflicht empfunden wird. Es soll eine Arbeit sein, die immer schon ein Teil deutschen Bergsteigergeistes war und die es in Zukunft noch mehr werden muß.

Zur Erfüllung dieser Erziehungsarbeit sollen nunmehr in den Bergsteigervereinen Dietwarte eingeführt werden. Das Wort Diet nennt uns schon das Wesen dieser Aufgabe. Aus dem Mittelhochdeutschen stammend, bezeichnet es die Gemeinschaft der zu einem Stamm Gehörigen, also das Volk. Dietarbeit ist daher Erziehung zum Volksgedanken, der bei uns Deutschen bisher nur mäßig gepflegt worden war und wie wir alle wissen, sogar in der Schule nur nebenbei erwähnt wurde. Wer beispielsweise die Mittelschule besucht hat, wird sich erinnern, daß dort eigentlich wenig Wert auf völkisches Wissen, auf die Bereicherung der Kenntnisse um echtes Volkstum gelegt wurde.

Man hat den jungen Menschen nahezu ein Jahrzehnt mit dem Wesen der Antike vertraut zu machen versucht, während man schlechthin die eigene Stammesgeschichte vernachlässigte, so daß wir einem Sterben deutsch-germanischer Werte Vorstoß leisteten. Wurde die Beschäftigung mit Volkstum und Rassenhygiene als Spielerei hingestellt, so wurde damit unsere eigene Wurzelkraft geschwächt und verkannt.

Dietarbeit ist die uns demnach so notwendige, bewußte Erziehung zu deutscher Art, zu heldischer Lebensauffassung, zum Nationalsozialismus.

Richtig ist wohl, daß der Bergsteiger hier dank einer glückhaften Einfühlung schon jahrelang das Seine zu Volkstumsarbeit beigetragen hat, begegnet er doch bei jeder Bergwanderung den stummen und beredten Zeugen volklichen Brauchtums und gerade in unseren Kreisen konnte man schon vor Jahren außerordentlich viele Leute finden, die sich zwar aus Liebhaberei aber doch mit ernster Arbeit um Wissen und Erkenntnis deutscher Art und Sitte bemüht haben. Es kann auch gar nicht wundernehmen, wenn die ernst zu nehmenden Bergsteiger Verfechter der großen Natur- und Heimatschutzgedanken wurden.

Es muß das Ziel der Dietarbeit sein, das völkische Erziehungswesen in der deutschen Bergsteigerbewegung planvoll zur Durchführung zu bringen. Allerdings nicht mit dem Zwang, wie er vom Staat allenfalls ausgeübt werden kann, sondern vielmehr aus einem Versehen, mit Liebe das Interesse des deutschen Bergsteigers auf die Verankerung einer sittlich gebundenen Gemeinschaft zu lenken. Seien wir davon überzeugt, daß im Zuge des Wiederaufstiegs ein nicht kleiner Teil unserer Volksgenossen nur vom Schwung eines Umsturzes mitgerissen wurde und daß diese sich rein gefühlsmäßig zu dieser Wahl entschlossen haben, aber auch wohl am ersten wieder abfallen, falls ein Rückschlag, gleich welcher Art, kommen sollte, wenn nicht das Wesen des Nationalsozialismus auch erkenntnistümlich hier Fuß fassen darf. Was verstandesmäßig aber erfaßt und deshalb zur Ueberzeugung wurde, kann die stärksten Schläge aushalten und ein fester Boden für eine kräftige Entwicklung werden.

Das Ziel der Dietarbeit läßt sich in drei Leitworten zusammenfassen: Rassenreinheit, Volkeseinheit und Geistesfreiheit. Es wurde nicht gesagt Schlagwort, sondern Leitwort!

Rassenreinheit: Es ist unsere erste und heiligste Pflicht, alle und jedes Mittel zu suchen und anzuwenden, um der Vermischung des deutschen Volkes mit fremdstämmigen Blut Einhalt zu gebieten. Es mag wohl richtig sein, daß der in den Kolonien lebende Deutsche nicht mehr mit Farbigen sich vermischt hat als die Gäste anderer Völker, aber wir haben jahrhundertlang übersehen, daß wir Teile eines fremdrassigen Volkes mitten in unserem Lande beherbergen. Wir ließen uns von der Gleichheit der Hautfarbe über die Fremdstämmigkeit hinwegtäuschen und viele Volksgenossen haben sich mit unserem Gastvolk vermischt und haben einen zersetzenden Zeitgeist in das deutsche Volk hineingetragen. Was wir bedürfen ist die Wiedergeburt des Besseren aus dem Geiste des deutschen Volkes; sein Wesen, sein Leben und sein Wirken wuzeln in dem reinerhaltenen Bestandteil der nordischen Rasse.

Volkeseinheit: Die Verbindung mit den im Ausland lebenden Deutschen aufrecht zu erhalten, war den deutschen Bergsteigern immer ein Herzensbedürfnis und der Gedanke der Zusammengehörigkeit aller Deutschen wurde stets gepflegt. Er muß nur klarer und zielbewußter in die Arbeit der Bergsteigervereine aufgenommen werden. Wo auch immer deutsche Bergsteiger im Ausland an große Ziele herangetreten sind, haben sie dank ihrer hohen Verantwortung sehr zum deutschen Ansehen beigetragen und haben den im Ausland lebenden Stammesbrüdern den Pulsschlag und das Blut ihres Volkes näher gebracht, damit diese sich eins fühlen mit den fernem aber nicht verblassten Jugendbildern der Heimat. Auf diesem Gebiet muß der Dietwart eine zielbewußte Tätigkeit entfalten. Er hat hier auch die zur Zeit besonders dringliche große Aufgabe, die Verbundenheit mit den deutschen Bergsteigern und Bergfreunden in Oesterreich zu pflegen und Verständnis für ihren Kampf und ihr Schicksal zu verbreiten.

Geistesfreiheit: Hier müssen wir uns darüber klar werden, daß die Beeinflussung der Presse und Publizistik, von Theater und Film durch Judentum und Freimaurerei zu einer planvollen Aushöhlung und Zerschöpfung arzeitigen Wesens und einem weltbürgerlichen Phantomb geführt hat. Was uns not tut, ist in den Tugenden unseres Volkstums so stark zu werden wie in unseren wirtschaftlichen Schöpfungen und da erweist es sich nur notwendig, den Kräften der Heimat zu vertrauen. Dann kommen wir von selbst auf den Weg, der uns höher leiten soll, befreien uns von der Umgarung unserer Feinde und der Gefahr, die uns in ihren Strudel zu zwingen drohte.

Die Aufgabe des Dietwartes in seinem Verein ist: die Bedung des deutschen Volksbewußtseins, das Erziehen zum deutschen Volkstum. Der Dietwart muß das Wissen vom deutscher Art, ihr Wesen, Werden und Wirken, ihre Tugenden und Fehler und ihre äußeren Feinde im eigenen Haus und draußen, zum unauflöschlichen Gemeingut aller Vereinsangehörigen machen. Aus diesem Wissen entspringt im deutschblütigen Menschen das Erkennen, das Sichbewußtwerden als Deutscher und die Einsicht in die Notwendigkeit eines durch nichts beirrbaren deutschstämmlichen Denkens und Wollens auf dem Fundament nationalsozialistischer Weltanschauung.

Der wahre deutsche Bergsteiger muß geübte Leibes- und Geisteskraft besitzen, nicht zuletzt in Gestalt von Volksbewußtsein und Volkstumerkennung. Beim deutschen Bergsteiger muß der ganze Mensch eine einträchtige Ausbildung erfahren, die ihn bewahrt vor leiblicher und geistiger Verkrüppelung.

Erst der Bergsteiger, der diesen Erfordernissen genügt, ist der wahre Bürger des Vaterlandes, die starke Säule des Volkstums, der wertvolle Volksgenosse in der deutschen Volksgemeinschaft.

Keiner lehne es ab, Dietwart zu werden, wenn ihn das Vertrauen seines Vereins dazu beruft, mit der Begründung, keine Erfahrungen zu besitzen. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Wie viele andere erst in ihre Aemter hineintwachsen, so wächst auch der Dietwart in das seinige hinein.

Es ist gleichgültig, ob der Dietwart jung oder alt ist. Es ist nicht notwendig, daß er nun ein großer Redner sei, er muß aber, und das ist das Wichtigste, mit Liebe und Aufopferung an seine Arbeit herangehen. Er muß sich der Verantwortung, die ihm das Dietwartamt bringt, bewußt sein und er sollte Wissen und Kenntnisse besitzen um die Dinge, die in das Dietwartwesen einschlagen. Unter Dietarbeit darf nicht verstanden werden, etwa einen mehrstündigen Vortrag, der die Zuhörer ermüdet und das Interesse nimmt, zu halten. Es ist notwendig, daß hier eine planvolle Klein- und Erziehungsarbeit einsetzt. Jede Feier, jeder Vortragsabend, ja jede gesellige Zusammentunft wird der Anregungen genug geben und gerade die alpinen Großtaten deutschen Bergsteigertums bieten würdige Anknüpfungspunkte, ohne daß dabei ein Personenkult großgezogen wird, wie er leider anderwärts vielleicht zur unwürdigen Begleitererscheinung gehört.

Die Sektionen und Vereine haben hier ein vornehmes Arbeitsfeld, dem sie zwar da und dort bisher durchaus nicht sich verschlossen haben. Ueberlieferte Gebräuche und Sitten zu pflegen, zu deren Erhaltung beizutragen, bedeutet nur die mischacteten Quellen, die uns im Kampf um deutsche Art bestärken, zu erschließen.

Es obliegt der Aufgabe des Dietwartes unserer Kreise nicht, sich in Kleinlichkeiten zu verlieren, er wird vielmehr der Eigenwilligkeit des Bergsteigers Rechnung tragend, planvoll das schon vorhandene Interesse für Brauchtum und Würde des Volkstums weiter zu wecken versuchen. Er muß ein Berater und verlässlicher Führer des Vereins im Rahmen des ihm zugewiesenen Aufgabekreises sein.

Die Dietwarte sollen Männer sein, im Kleinen die Wege zu weisen, die zum Erfassen und zum Erleben von Heimat, Volk und Vaterland führen. Dieses Amt bringt Verantwortung, der Lohn ist nur die Erkenntnis, an den großen auf den Heimatstätten und Heimatkräften gegründeten Bau mitzuarbeiten, Träger und Hüter köstlichen Volksgutes zu sein.

In Treue, Begeisterung und Gewissenhaftigkeit übe der Dietwart seine hohe Pflicht als völkischer Erzieher aus, zum Segen der inneren, geistigen Erneuerung und Einheit unseres Deutschen Volkes!

Sendt.

Unterkunftsmöglichkeit bei Jugendalpenwanderungen der Jugendgruppen und Jungmannschaften

Die Grenzsperrre und andere Umstände, nicht zuletzt aber der gesteigerte Drang der deutschen Jugend, ihre Heimat kennenzulernen, wird diesen Sommer einen ausnehmend großen Strom von jugendlichen Besuchern in die deutschen Alpengebiete locken. Die heute schon in erster Linie für die Ferienzeit allenthalben vorliegenden Bestellungen und Anfragen zeigen dies in aller Deutlichkeit.

Es ist in diesem Jahr nicht nur ganz besonders zu begrüßen, sondern mehr denn je notwendig, daß die Führer von alpinen Jugendgruppen, die hauer eine Sommerbergfahrt planen, nicht aufs Glatteis wohl reisen, sondern rechtzeitig Vorsorge für die Unterbringung ihrer Jugendgruppe treffen.

Andererseits darf aber die an sich sehr wohl berechnete Sorge um gute und billige Unterkunft nicht soweit führen, daß auch nur ein Jugendgruppenführer sich von seiner Gewissenhaftigkeit und durchdringen von Verantwortungsbewußtsein zu Ueberänglichkeit oder gar zu Kleinmut verleiten läßt und am Ende von der an sich geplanten Alpenwanderung Abstand nimmt. Hierzu ist keinerlei Veranlassung gegeben. Die da und dort laut gewordenen Befürchtungen sind völlig unbegründet! Mögen die Verhältnisse im alpinen und im Jugendherbergswesen schlechthin liegen wie sie

wollen, die Gruppe Bergsteigen des DBWB wird durch ihren Jugendreferenten, unterstützt durch die Landesstelle Bayern für alpines Jugendwandern im D. u. O. N. B. keine Zeit und Mühe scheuen, um im Rahmen des Möglichen in jedem Falle dafür Sorge zu tragen, daß jede sich rechtzeitig anmeldende Jugendgruppe eines Vereins (Sektion), der der Gruppe II Bergsteigen des DBWB. angeschlossen ist, für eine eindrucksvolle Alpenwanderung die u. a. als Voraussetzung hierzu notwendigen geeigneten Quartiere nachzuweisen. Auf Grund der bereits geleisteten Vorarbeiten wird der DBWB. im Verein mit der Landesstelle Bayern für alpines Jugendwandern zuversichtlich in der Lage sein, alle vernünftigen Wünsche zu befriedigen.

Um eine allgemeine Uebersicht zu gewinnen, bitten wir uns über die Landesstelle Bayern jede geplante Alpenwanderung von Jugendgruppen unserer Verbandsvereine zur Kenntnis zu bringen, gleichviel, ob mit dieser Meldung ein Antrag auf Zurverfügungstellung von Quartieren verbunden wird oder nicht. Soweit Quartieranträge gestellt werden, muß dieses möglichst umgehend geschehen, nach Möglichkeit mindestens aber zwei Wochen vor Antritt der geplanten Alpenwanderung. Je rascher ein Antrag gestellt wird, je eher und weitgehender wird er Berücksichtigung finden können. Sektionen des Alpenvereins wenden sich direkt an die Landesstelle Bayern, die übrigen Verbandsvereine an die Geschäftsstelle des DBWB.

Und wenn eine Jugendgruppe dann im deutschen Alpengebiet wandert, möge ihr Führer es sich angelegen sein lassen, daß seine Buben (und Mädchen) die Berge nicht nur als Berge schauen. Höhen und Täler muß unsere Jugend mit wachen Augen und mit offener Seele sehen und erleben, damit sie die Vielgestalt und Schönheit der Natur in all ihrer Pracht ganz erfassen kann. Dann erst wird die Jugend unsere Alpenlandschaft mit all dem, was in ihr ist, als das Herzstück ihrer deutschen Heimat nicht nur erkennen, sondern für immer behalten in Treue, Liebe und in Begeisterung.

Nach erfolgter Heimkehr von glücklich beendeter Alpenwanderung berichte uns jeder Jugendführer ohne Ausnahme über den Verlauf seiner Wanderung und vergesse nicht zwecks späterer Verwertung alle etwa gemachten Beobachtungen und Erfahrungen anzugeben.

Aber nicht nur der Führer soll uns berichten. Er soll vielmehr seinerseits alle jugendlichen Teilnehmer seiner Alpenwanderung aneifern, uns in Wort und Bild über ihr großes Erlebnis in den Bergen zu erzählen, wobei Form und Umfang der Aufsätze sowie Größe und Art der Lichtbilder oder Handzeichnungen freigestellt sind. Ein Preisgericht wird über die besten Arbeiten entscheiden und die noch auszu-sprechenden Preise zusprechen. Weitere diesbezügliche Mitteilungen gehen den Jugendgruppen noch direkt zu.

Zum Schluß sei bemerkt, daß es an den Jugendgruppen und ihren Führern selber liegt, ob die vom DBWB. für die Wanderzeit 1934 getroffene Einrichtung auch für den kommenden Skiwinter Platz greifen kann. Es sind dem DBWB. in dankenswerter Weise zur Benützung durch die Jugendgruppen seiner Verbandsvereine vielfach Hütten, teils bewirtschaftet, teils unbewirtschaftet, zur Verfügung gestellt worden, die sonst nur den Mitgliedern des die einzelnen Hütten besitzenden Vereines zugänglich sind. In vollem Vertrauen auf die Führer der Jugendgruppen hat der Jugendreferent des DBWB. Bürgschaft geleistet für strenge Zucht und muster-gültige Ordnung auf den Hütten, kurzum, er hat sich dafür verbürgt, daß die der Bergsteigerjugend erwiesene Gastfreundschaft in keiner Beziehung mißbraucht, sondern gebührend anerkannt und geachtet wird.

Vorstehende Ausführungen gelten sinngemäß in allen Teilen auch für die Jungmannschaften der dem DBWB. Gruppe Bergsteigen angehörenden Vereine.

Richter.

Alfred Drexel †

Die deutsche Bergsteiger hat eine schmerzliche Kunde aus Indien erreicht. Reichsbahnrat Alfred Drexel, ein bekannter Münchener Bergsteiger und Schiläufer, ist als Teilnehmer der Himalaja-Expedition 1934 im Hochlager 2 — 5100 m — am Nanga Parbat, dem die Unternehmung gilt, einer Lungenerkrankung in den Armen seiner Kameraden erlegen. Er war nur eineinhalb Tage krank und hat ein Alter von 34 Jahren erreicht.

Alfred Drexel, Angehöriger der S.A., war langjähriges Mitglied der Akademischen Sektion München und mehrere Jahre dort Vereinsvorstand. Mit Dr. Welzenbach und Erich Schulze gelangen ihm 1932 und 1933 in den Westalpen eine Reihe großzügiger Bergfahrten.

Mit der Durchsteigung der Nordwände des Großhorn (3765 m), Spaltenhorn (3443 m), Gletscherhorn (3982 m) — 1932 — und des Nesthorn (3820 m) — 1933 — fielen letzte große Wandprobleme im Berner Oberland als Fahrten, die von einem außerordentlichen bergsteigerischen Können Zeugnis ablegten und die ihn zur Teilnahme an der großen Fahrt, die seine letzte werden sollte, wohl befähigte.

Die deutsche Bergsteigerschaft wird Alfred Drexel, der sein Leben für ein hohes Ziel zum ewigen Pfande gegeben hat, ein ehrenvolles Andenken bewahren, sein frühes Grab am Moränenhügel des Rastotgletschers wird uns an einen vornehmen, in den großen Tugenden starkeren Bergsteiger erinnern. E. r.

Ein Aufruf des Reichssportführers

„Jahre-, jahrzehntelange Zersplitterung in der deutschen Turn- und Sportbewegung vermochte es nicht, einen einheitlichen Geist, eine geschlossene Front und eine für gute sportliche und turnerische Leistungen notwendige Zusammenarbeit zu schaffen.

Ein Jahr nationalsozialistische Staatsführung hat auch diese deutsche Turn- und Sportbewegung in feste Formen gegossen und, wenn auch noch nicht vollkommen, so doch mit dem praktischen Versuch, diese Bewegung einheitlich auszugestalten, durchaus erfreuliche Erfolge gehabt.

In diesem Jahr sollen nun die Deutschen Kampfspiele in Nürnberg sichtbarer Ausdruck dieser Geschlossenheit sein; die Besten aus allen Gauen aus allen Sportarten kommend, sollen sich in edlem Wettkampf messen vor einer Masse sport- und turnbegeisterter deutscher Menschen, insbesondere der sportbegeisterten deutschen Jugend.

Nicht um einer propagandistischen Wirkung willen rufe ich euch Sportler und Turner Deutschlands zu den Kampfspielen auf, sondern um euch aufzufordern, den Geist unserer Bewegung, der immer stär-

ker und wirksamer in das Volksleben hineinstößt, durch die Geschlossenheit eures Auftretens zu stärken. Deshalb komme jeder, der es nur kann — es ist ja Ferienzeit —, und nehme begeistert an den ablaufenden Wettkämpfen und sonstigen Veranstaltungen in der herrlichen Stadt Nürnberg teil. Ich gebe hierunter die durch die Großzügigkeit staatlicher und sonstiger Organisationen gebotene Verbilligung der Reisen und des Aufenthalts bekannt und rufe auf zur regsten Teilnahme. Eins aber vergeßt nicht: schickt eure Jungens und Mädels, sie werden herrliche Tage in Nürnberg verleben!

Von allen größeren Städten des Reiches werden Sonderzüge nach Nürnberg gehen, die jedem Besucher der Deutschen Kampfspiele eine 60prozentige Fahrpreisermäßigung geben. Für die Jugendlichen wird die Fahrpreisermäßigung sogar 75 Prozent betragen. Alle Einzelheiten über die Fahrzeiten der Sonderzüge und die von den einzelnen Stationen geltenden Preise werden in wenigen Tagen von der Reichsbahn durch Anschläge bekanntgegeben. Aber auch Unterkunft kann in Nürnberg bereits von

1 RM. ab für die Nacht genommen werden, Unterkunft und Verpflegung im Massenlager für täglich 2.50 RM., für Jugendliche im großen Zeltlager bereits für 1.50 RM. Damit ist jedem die Möglichkeit gegeben, mit den denkbar gering-

sten Mitteln Nürnberg zu besuchen und Zeuge der Deutschen Kampfspiele zu sein. Und nun auf Wiedersehen bei den Deutschen Kampfspiele in Nürnberg vom 23. bis 29. Juli 1934!

von Tschammer und Diten.

Deutsche Kampfspiele Nürnberg

Die Deutschen Kampfspiele 1934 sind ein Bekenntnis der Turn- und Sportverbände Jugend Deutschlands zu Volk und Vaterland. Jeder Deutsche, gleichgültig ob im In- oder Auslande wohnhaft, sollte zu diesen Deutschen Kampfspiele seinen Teil beitragen. Sämtliche Turn- und Sportverbände haben die Mitarbeit an der Durchführung zugesagt und ein äußerer Ausdruck dafür ist, daß zum ersten Male die Deutschen Meisterschaften mit den Deutschen Kampfspiele verbunden werden.

1922 waren die Deutschen Kampfspiele als ein Fest aller Deutschen in Berlin ausgetragen worden. In den folgenden Jahren haben diese Kämpfe jedoch mehr und mehr von der Bedeutung, die ihnen zugebracht war, verloren, da die unselige Zeit der parlamentarischen Zerklüftung auch an den Sportverbänden nicht ohne Auswirkungen vorübergegangen war. Wohl bildete die Verbindung mit der Befreiungsfeier in Köln 1926 nochmals den Höhepunkt, aber desto jäher war der Absturz, der wohl 1930 in Breslau seinen tiefsten Stand erreicht hatte. Die dort ausgeführten Kampfspiele sind kaum über den Rahmen einer größeren sportlichen Veranstaltung örtlicher Art hinausgekommen.

Als Festort für die Deutschen Kampfspiele 1934 ist Nürnberg bestimmt und die Zeit vom 21. bis 29. Juli vorgesehen. Die Wintersportwoche wird in Braunlage-Schierke im Harz in der Zeit vom 26. Januar bis 4. Februar durchgeführt.

Es ist die Pflicht der Bergsteiger, auch wenn sie am eigentlichen Wettkampf und an den Kampfspiele wegen der Eigenart ihrer Tätigkeit nicht teilnehmen, trotzdem die größte und geschlossenste Veranstaltung des deutschen Turn- und Sport-

wesens zu unterstützen und sie auch zu besuchen, damit der Bedeutung der deutschen Bergsteigerei in diesem Rahmen der gebührende Ausdruck verliehen wird.

Quartiere beschafft das Sonderbüro für die Deutschen Kampfspiele Nürnberg, Kupferschmiedshof 9/A, bei dem die Quartierbestellungskarten angefordert werden müssen. Nähere Bestimmungen über die Quartierart und Preise enthält die Ausschreibung der Kampfspiele. Die Reichsbahn gewährt zu dem Besuch der Deutschen Kampfspiele große Fahrpreisermäßigungen und legt eine Reihe Sonderzüge ein. Die einschlägigen Bekanntmachungen enthält auch die Tagespresse, auf die wir ausdrücklich verweisen.

Sportjugend*), Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel genießen hierbei die gewaltige Fahrpreis-Ermäßigung von 75 Prozent und für die erwachsenen Teilnehmer an den Sonderzügen wird ein Nachlaß von 60% auf den Normalpreis gewährt und zwar ohne Rücksicht auf die Entfernung des jeweiligen Einsteigeortes von Nürnberg. Gleichfalls 60% Fahrpreisermäßigung wird für die Zufahrt aus einem Umkreis von 100 km von allen Einsteigestationen der Sonderzüge gerechnet, gewährt. An diesen Sonderzügen kann sich jedermann beteiligen. Die Fahrpreisermäßigung ist derart günstig, daß sich wohl so schnell kaum mehr eine Gelegenheit bieten wird, so billig nach Nürnberg zu kommen. Nachdem auch dafür gesorgt ist, daß die Teilnehmer an diesen Reisen in Nürnberg auch äußerst preiswert unterkommen, falls sie sich rechtzeitig beim Sonderbüro anmelden, ver-

*) Als Ausweis zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung benötigen die Jugendlichen der Bergsteigervereine (Grenze 21. Lebensjahr) die Mitgliedskarte ihrer Vereine.

mag jeder Volksgenosse wenigstens einen Teil seines heurigen Urlaubs in dem schönen alten Nürnberg oder seiner herrlichen näheren Umgebung zu verbringen.

Die aktiven Teilnehmer, die ja doch durchwegs diese Sonderzüge nicht benützen können, erhalten gegen Vorzeigung der Teilnehmerkarte eine Fahrpreisermäßigung von 50% des normalen Fahrpreises, und Einzelreisende können aus einem Umkreis von 250 km von Nürnberg eine Sonntagskarte mit 33 1/3% Ermäßigung und erweiterter Geltungsdauer lösen. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens 12 Erwachsenen in fahrplanmäßigen Zügen wird der für Gesellschaftsfahrten übliche Nachlaß von 33 1/3 bzw. 40% gewährt, wozu noch kommt, daß

dann ein oder mehrere Personen Freifahrt erhalten.

Anläßlich der Deutschen Kampfspiele findet am Freitag, den 27. Juli in Nürnberg der erste Kongreß des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen statt, an dem soweit möglich auch die Bergsteiger- und Bezirksführer und die Mitglieder des Führerstabes teilnehmen werden.

Für jene, die nicht selbst in Nürnberg den Verlauf der Deutschen Kampfspiele verfolgen können, wird eine täglich erscheinende, reich bebilderte Festzeitung herausgegeben, welche vom 20.—31. Juli in 12 Nummern erscheint. Der Preis für die Zeitung beträgt 1.75 RM. Bestellungen nimmt jede Postanstalt oder der Verlag der N.S.-Sportchau, Nürnberg A, Winklerstraße 11, entgegen. f.

Bezeichnung der Vereins- und Verbandsführer

In dem Bestreben, die Bezeichnung „Der Führer“ vor Mißbrauch zu schützen, sind einige Stellen — unter anderem auch Vereinsregistergerichte und Staatspolizeistellen — zu weit gegangen und haben auch dann gegen die Verwendung des Wortes Führer Einspruch erhoben, wenn es in der vom Reichssportführer angeordneten Weise gebraucht wurde.

Der Reichsminister des Innern hat diese Frage nun durch Runderlaß endgültig geklärt, indem er verfügt hat, daß Bezeichnungen, wie „Vereinsführer“, „Verbandsführer“, „Bundesführer“, „Gauführer“, „Bezirksführer“ nicht zu beanstanden sind. Der Reichsminister des Innern gibt ferner bekannt, daß gegen die Verwendung von Bezeichnungen, die das Wort Führer in Verbindung mit einem andern Wort enthalten, keine Bedenken bestehen, da diese Bezeichnungen in der N.S.D.A.P. nicht eingeführt sind.

Durch die obige Verfügung ist klargestellt, daß auch das in Alpenvereinssektionen vielfach gebräuchliche Wort Sektionsführer in keiner Weise beanstandet werden kann.

Die Bezeichnung Sektions- oder besser Vereinsführer soll allgemein eingeführt werden. Sie verdient den Vorzug vor der Bezeichnung Vorsitzender oder Vorstand. Vorsitzender ist eben, wer z. B. gerade eine Versammlung leitet und es ist dem Wort selbst nicht zu entnehmen, ob damit der Vorsitzende des Vereins oder der Vorsitzende der jeweiligen Versammlung gemeint ist. Auch das Wort Vorstand gibt leicht zu Mißverständnissen Verlaß, denn unter Vorstand versteht man sehr häufig einen Kreis von mehreren Personen. Unter Vorstand ist im Vereinsleben ebensooft der gesamte Ausschuß oder Beirat als der Führer des Vereins allein gemeint. Das Wort Vereinsführer verdient den früheren Bezeichnungen gegenüber vor allem deshalb den Vorzug, weil es äußerlich klar erkennen läßt, daß der Verein nun aus einem neuen Geist heraus geleitet wird und daß der Führer des Vereins eine höhere Verantwortung und eine größere Selbständigkeit hat.

Es ist deshalb darauf hinzuwirken, daß die Bezeichnung Vereinsführer oder Sektionsführer allgemein Eingang findet.

Paul Bauer.

Hilfsfonds für den Deutschen Sport

Mit dem Hilfsfonds für den Deutschen Sport ist eine gemeinnützige Einrichtung (eine öffentlich-rechtliche Stiftung) geschaffen worden, um die Leibesübungen der deutschen Jungmannschaft zu fördern. Die zu diesem Zweck erforderlichen Geldmittel werden in erster Linie dadurch aufgebracht, daß bei allen Veranstaltungen der deutschen Turn- und Sportvereine der Sportgrotschen neben dem Eintrittsgeld erhoben werden muß. (Auch die Bergsteigervereine sind zur Einhebung des Sportgrotschens verpflichtet, was Zweifeln gegenüber ausdrücklich erneut festgestellt werden muß.)

Die Werbewarte der Bergsteigervereine sollen sich jedoch angelegen sein lassen, den Hilfsfond dadurch zu kräftigen, daß sie auch bei Veranstaltungen, die ohne Erhebung von Eintrittsgeldern abgehalten werden, Sportgrotschengutscheine zum freiwilligen Bezug anbieten. Die Sportgrotschengutscheine berechnen bekanntlich zum Eintausch der Sportbilder. Dort,

wo freiwillig für den Hilfsfonds gesammelt wird, besteht auch die Möglichkeit, statt der Sportgrotschengutscheine die Sportbilder selbst abzusehen. Auf diese Möglichkeit seien die Werbewarte der Bergsteigervereine besonders hingewiesen. Der Preis beträgt für jedes Sportbild 10 Pf. Die Sportbilder werden bei den Veranstaltungen einzeln ausgegeben.

Bisher sind die Bilder der Serien A, B, H, J und K erschienen. Eine Serie enthält 25 Stück und kostet also 2.50 RM. Die Abgabe und der Umbau der Sportbilder erfolgt bei den Geschäftsstellen des Hilfsfonds nur serienweise.

Die Vereine können diese Bilderserien — wie die Sportgrotschengutscheine — von der zuständigen **Geschäftsstelle** des des „HfDS“ beziehen. Die Anschriften decken sich mit jenen der **Gaubauftragten** des Reichssportführers („Mitteilungen 1, Seite 13 und 14, Änderungen Seite 14 und 15 dieser Nummer).

Der Deutsche Bergsteiger- und Wanderverband

Verfügung des Reichssportführers

Deutsche Bergwacht

Die Deutsche Bergwacht wird in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert und der Fachsäule XI, dem Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband, zugeteilt.

Sie hat in Zukunft als ein Organ des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes tätig zu werden und untersteht unmittelbar dem Führer des Deutschen Bergsteiger- und Wanderverbandes, der auch über die zukünftige Organisation der Deutschen Bergwacht zu entscheiden hat.

Berlin, den 4. April 1934.

Der Reichssportführer:
von Tschammer und Osten.

Auf Grund dieser Anordnung des Reichssportführers wird dem Bergwachtführer ein Bergwachtсанitätsführer beigeordnet, der für die Durchführung der ärztlichen und sanitären Maßnahmen der Bergwacht verantwortlich ist.

Bergwachtführer: Herr Friß Berger, München.

Zum Bergwachtсанitätsführer wird im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen Herr Dr. Franz Friedrich, München, bestellt.

München, den 1. Juli 1934.

Paul Bauer
Führer des Deutschen Bergsteiger-
und Wanderverbandes.

20 jährige Wiederkehr des Kriegsbeginns

Auf Anordnung des Führers werden aus diesem Anlaß in allen Standorten der Wehrmacht am 2. August öffentliche Feldgottesdienste abgehalten. Der Reichssportführer hat die Erwartung ausgesprochen, daß alle Angehörigen des Reichsbundes für Leibesübungen sich an diesen Feldgottesdiensten beteiligen.

Andere Feiern entsprechen nicht dem Sinn des Gedenktages und sind daher nach Weisung des Reichssportführers weder zu veranstalten noch zu besuchen.

Die Deutsche Bergsteigerschaft ist im August 1914 geschlossen und begeistert in den Kampf gezogen; sie hat in den fünf Kriegsjahren einen besonders hohen Blut- zoll entrichtet.

Sie hat besonderen Anlaß, dieser Ereignisse in würdiger Weise zu gedenken.

Neuregelung der Jugendpflege

Durch einen Erlaß des Reichsinnen- ministers und durch eine Verfügung des Reichssportführers (siehe Reichssportblatt Nr. 3 S. 66/67) hat eine grundlegende Neuregelung der Jugendpflege stattge- funden, derzufolge alle bisher als Ju- gendpflegeverein anerkannten Vereine sich die Bestätigung über diese Eigenschaft neu erwirken müssen.

Alle der Gruppe II Bergsteigen des DVBV. angeschlossenen Vereine sind ge- halten, Anträge auf Anerkennung als Jugendpflegeverein ehestens an die Ge- schäftsstelle des DVBV., München, Schönfeldstr. 11, Rgb. I zu senden.

Die in doppelter Ausfertigung einzu- reichenden Anträge sind jeweils an den für den antragstellenden Verein zustän- digen Bezirksbeauftragten des Reichs- sportführers zu richten unter Beifügung eines entsprechend beschrifteten und frei- gemachten Umschlages.

Die Anträge werden vom DVBV. mit Wichtigkeitsvermerk besüwortend weiter- geleitet und müssen enthalten:

1. Name und Sitz des Vereins.
2. Name und Wohnung des Vereins- führers, und, falls vorhanden, des Jugendobmannes.

3. Name und Wohnung der Jugend- leiter, denen Jugendführerausweise ausgestellt werden sollen.

4. Angabe der Mitgliederzahl und der Zahl der Jugendlichen bis zu 22 Jahren, nach Geschlechtern getrennt.

Da die bisherigen (gelben) Ausweise mit dem 30. 4. 34 ungültig geworden sind, und die Bearbeitung der neuen Aus- weise einige Zeit in Anspruch nimmt, wird um sofortige Einreichung der An- träge gebeten, damit sie zur Reifezeit zur Verfügung stehen.

Führer der Jugendgruppen und Jung- mannschaften

Nach dem Stand vom 1. 7. 1934 muß zum 31. 7. wenn möglich aber vorher an die Geschäftsstelle des DVBV. gemel- det werden:

- a) Stärke der Abteilung unter Angabe der Geschlechter;
- b) Höhe des erhobenen Beitrages für 1934;
- c) Bericht über die Tätigkeit vom 1. 1. 33 bis 30. 6. 34;
- d) Angabe des Programms f. d. 2. Halb- jahr 1934;
- e) Name, Alter, Beruf, Anschrift der Ab- teilungsführer und ihre Zugehörigkeit zur N.S.D.A.P., S.A. usw.;
- f) genaue Zugehörigkeit zur H.F. oder ob Beziehungen dazu vorhanden;
- g) für die Abteilungen im Jahre 1933 aufgewendeten Beträge.

Ernennung von Vereinsdietwarten

Nach Anordnung des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Rudolf Heß, vom 20. März 1934 erfolgt die weltan- schauliche Schulung der Turn- und Sport- verbände durch den Dietwart im engsten Einvernehmen mit dem Reichsschulungs- leiter. Zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsschulungsleiter Pg. Goh- des sind Vereinbarungen getroffen wor- den, auf Grund deren folgendes den Berg- steigervereinen bekannt gegeben wird:

1. Jeder Verein ernannt einen Ver- einsdiewart. Der Vereinsdiewart

muß Nationalsozialist sein und Lust und Liebe zur Volkstumsarbeit haben.

2. In den Kreisen, Bezirken und Gauen der einzelnen Fachverbände, wie auch in den Fachverbänden selbst, wird kein besonderer Dietwart ernannt, da die Aufgabengebiete von den entsprechenden Dietwarten des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bearbeitet werden. — Die nötige Uebermittlung von Anweisungen, Nachrichten usw. an die Vereine wird durch die zuständigen Geschäftsstellen der Fachverbände erfolgen.

3. Die Dietwarte der größeren Vereine müssen die weltanschaulichen Lehrgänge der Landesführerschulen besuchen, sie sind auch zum Bezug des „Schulungsbrieftaschens“ des Reichsschulungsamtes verpflichtet. Die Kreisdieltwarte des DRL übernehmen die Verteilung.

4. Jeder Verein melde bis zum 15. August Name, Beruf, Alter, Anschrift und Parteimitgliedsnummer des Vereinsdieltwartes.

Hütten

Sicherlich gibt es unter den Vereinen der Gruppe II Bergsteigen solche, die die Absicht haben, eine Hütte zu bauen oder zu kaufen und die zur Verwirklichung dieser Pläne vielleicht auch bereits eine kleinere oder größere Summe zur Verfügung haben.

Diese Vereine werden gebeten, sich unter Uebermittlung der notwendigen Angaben möglichst bald an die Geschäftsstelle des DRL zu wenden, die ausnahmsweise in der Lage ist, Hütteninteressenten zweckdienliche Hinweise zu geben.

Reichsbund für Leibesübungen und Reichsbund Volkstum und Heimat

Zwischen dem Reichsbund für Leibesübungen und dem Reichsbund-Volkstum und Heimat ist ein Abkommen getroffen worden, wonach sich der Reichsbund für Leibesübungen dem Reichsbund für Volkstum und Heimat als körperschaftliches Mitglied anschließt, da der Reichsbund für Leibesübungen im Rahmen seiner Er-

ziehungsaufgaben mit der Dielarbeit viele Volkstumsgebiete berührt, die in ganz besonderer Weise vom Reichsbund für Volkstum und Heimat betreut werden.

Landschaftliche Gliederung des Deutschen Sports

In der Nr. 1 der „Mitteilungen“ der Gruppe Bergsteigen wurde auf Seite 9 darauf aufmerksam gemacht, daß die im Auftrage des Reichssportführers bearbeitete Karte der landschaftlichen Gliederung des Deutschen Sports, die in dem Maßstab 1:1 000 000 herausgekommen ist, 3.30 RM. pro Stück kostet. Im Einvernehmen mit dem Reichssportführer ist für die nächste Auflage jedoch inzwischen der Preis auf 4.80 RM. festgesetzt worden. Zu diesem Preis kann die Karte durch die Geschäftsstelle des DRL, München, Schönfeldstraße 11/I Mg., bezogen werden.

Gruppe Bergsteigen

(Reichsverband der deutschen Bergsteiger)

Zusammensetzung des Führerstabes

In den Führerstab der Gruppe Bergsteigen wurden weiter berufen:

Dr. Hartmann Walter, Rechtsanwalt, München, Rechtsfragen, Sazungen
Fendt Wilhelm, Volkswirt, München, Leiter der Geschäftsstelle

Herr Rolf Richter ist ab 1. Juli nach Frankfurt a. M. verjezt worden. An seiner Stelle übernimmt Herr Wilhelm Fendt ehrenamtlich die Leitung der Geschäftsstelle. Das Jugendreferat behält Herr Richter bis auf weiteres bei.

Bergsteiger-Gauführer

(Berichtigung)

Gau IV Schlesien Ernst von Heple, Major a. D., Strehlen (Schlesien), Bahnhofstr. 4, Fernruf 309
Gau V Sachsen Bezirk Dresden Dr. Rudolf Fehrmann, Dresden, Marshallstr. 20

Beitrag für 1934

Der Schahmeister teilt mit: Auf S. 15 des Mitteilungsblattes Nr. 1 vom Mai 1934 wurde um Einzahlung der Beiträge für 1934 gebeten. Diesem Ersuchen sind bis jetzt nur wenige Sektionen und Vereine nachgekommen.

Wir erinnern daher nochmals dringend an die umgehende Zahlungseinstellung. (Postcheckkonto 5903 Amt München). Beitragsatz pro Mitglied 12 Rfg., die Höhe der Schuldbiligkeit ist nach dem Mitgliederstand vom 31. Dez. 1933 zu errechnen. Sektionen und Vereine unter 85 Mitglieder zahlen pauschal 10 RM.

Begehung der reichsdeutschen Hütten in Österreich

Wie in den Mitteilungen der Gruppe Bergsteigen vom Mai 1934 bereits mitgeteilt wurde, ist der Versuch für die Hüttenwarte der Sektionen die einmalige Einreisebewilligung nach Österreich zu erlangen, an der immer mehr sich verschärfenden Lage in Österreich gescheitert. Das Reichsministerium des Innern hat aber zugesagt, daß es einer ganz geringen Anzahl von Herren die Einwilligung für einen mehrmaligen Grenzübertritt geben werde, damit diese die Ueberwachung der reichsdeutschen Alpenvereinshütten in Österreich insgesamt übernehmen könnten.

Das Reichsministerium hat nun nach weiteren Verhandlungen einer größeren Anzahl von Herren, als ursprünglich zugesagt war, die dauernde Einreise bewilligt, um dadurch zugleich die Leitung des Alpenvereins in die Lage zu versetzen, vordringliche Verwaltungsaufgaben in Österreich persönlich zu erledigen. Die Mitglieder des Verwaltungsausschusses haben sich bereit erklärt, hierbei auch von Fall zu Fall die Betreuung der reichsdeutschen Alpenvereinshütten zu übernehmen.

Die nördlichen Kalkalpen östlich des Fernpasses und die Zentralalpen östlich des Brenner werden von Herrn Dr. Alpein, München, Wienerplatz 8/II, die westlich vom Fernpaß bzw. Brenner gelegenen Gebiete werden von Herrn Banzhaf, Stuttgart, Hotel Royal, betraut werden, wobei sich beide der Mithilfe der anderen Herren, denen die Einreisebewilligung erteilt wurde, bedienen werden. Die Sektionen, welche von dieser Möglichkeit ihre Hütten begehren und etwaige Zweifelsfragen mit dem Hüttenwart regeln zu lassen, Gebrauch machen wollen, müssen sich unverzüglich mit dem für das Gebiet ihrer Hütte zuständigen Herrn in Verbindung setzen, damit die Befichtigungsreisen entsprechend eingeteilt werden können. Die Reisekosten werden, soweit sie nicht ohnehin aus allgemeinen Beitragsmitteln gedeckt werden können, auf die Sektionen, deren Hütten besucht werden, verteilt.

Inländische Sportgeräte

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß zum Teil in völlig unnötiger Weise

ausländische Sportgeräte in Deutschland bevorzugt benützt werden. Die Spezialfirmen, die Turn- und Sportartikel herstellen und zur Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse erhebliche Mittel aufwenden, sind wesentlich daran interessiert, daß die Erfahrungen, die mit Sportgeräten gemacht werden, ausschließlich der deutschen Industrie zugute kommen. Die deutsche Industrie ist im allgemeinen in der Lage, Sportgeräte zum mindesten in der gleichen Qualität herzustellen, wie ausländische Firmen sie liefern und es sollte der Ehrgeiz jedes Deutschen, der eine sportliche Tätigkeit ausübt, sein, grundsätzlich nur Sportgeräte deutscher Herkunft zu benutzen. Für die Bergsteiger gilt dies insbesondere hinsichtlich ihrer Ausrüstung und wetterfesteren Bekleidung. Steigeisen, Eispickel, jedes alpine Gerät stellen unsere heimischen Industrien in vielfach erprobten Modellen zweckdienlicher und ebenbürtiger Güte längst her. Auch die inländischen Stoffe brauchen in bezug auf Haltbarkeit und Zweckerfüllung bei den verwöhnten Ansprüchen der Auslandsware gegenüber nicht zurückstehen.

Durch Beachtung dieser Mahnung können auch die Bergsteiger für ihr Teil zur Minderung der Arbeitslosigkeit, zur Arbeitsbeschaffung und Stärkung der deutschen Industrie beitragen, um damit auch den unnötigen Abfluß von Zahlungsmitteln nach dem Ausland zu verhindern.

Das Reichsportblatt

Das amtliche Organ des Reichsportführers ist das reich illustrierte wöchentlich erscheinende Reichsportblatt.*) Die bisher erschienenen Nummern haben das ungeteilte Interesse der Freunde und Anhänger aller Leibesübungen gefunden. Neben den amtlichen Mitteilungen, die oftmals auch für den D.B.W.B. einschlägig und wichtig sind, dient das Reichsportblatt allen Zweigen des Sportes, auch die Bergsteiger werden dort gehörend zu Worte kommen. Die Gewinnung geeigneter Mitarbeiter aus aktiven Bergsteigerkreisen liegt uns dabei sehr am Herzen. Die Beiträge werden angemessen honoriert.

Für die Bergsteiger dürfte das Blatt von besonderem Interesse sein als die Originalberichte der Expedition Merkl nach dem Nanga Parbat an erster Stelle hier zur Veröffentlichung kommen.

Die uns angeschlossenen Vereine sind verpflichtet, das Reichsportblatt zu bestellen, die Zahl der abzunehmenden Stücke richtet sich nach der Mitgliederzahl.

*) Erscheint wöchentlich. Bezugspreis 97 Rpf. monatlich zuzüglich 6 Rpf. Zustellgeld. Im Monatspreis eingeschlossen sind: 8,6 Rpf. Postgebühr. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Einzelheft kostet 20 Rpf. Schriftleitung, Verlag und Anzeigen-Abteilung des Reichsportblattes: Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 42/43.

Aus den Gauen

Bergsteiger-Gauverband Rheinland-Westfalen (Gau 9, 10 u. 11)

Bericht über die 2. Vertreterversammlung am 17. 6. 34 in Düsseldorf:

Es nahmen teil die Vertreter von 25 Sektionen und ein Beauftragter des Westdeutschen Schiverbandes (WSV). — Nach den Bestandsverzeichnissen zählt der Gauverband zur Zeit 9197 Mitglieder.

Bergsteiger-Gauführer Reuter-Essen erinnert an die Zahlung des Beitrages für 1934 zum DVBW. (12 Pfg. für jedes A- und B-Mitglied). Er weist an Hand der neuen Karte für das deutsche Sportwesen auf die Bezirkseinteilung hin, die für die Sektionen insofern von Bedeutung ist, als von den Bezirksbeauftragten die Ausweise für die Anerkennung der Sektionen als Jugendpflegevereine und die Jugendführererausweise ausgestellt werden. Unter Bezugnahme auf Nr. 3 des Reichssportblattes 1934 und ein den Sektionen im April zugegangenen Rundschreibens des DVBW. wird das Verfahren für die Erlangung der Ausweise erläutert. Einen breiten Raum nimmt in den Beratungen der Ausbau der Beziehungen zum WSV ein. Von den Schiabteilungen der Sektionen gehören bereits 8 dem WSV. und damit dem DSV. an. Da der WSV. den Sektionsmitgliedern in bezug auf die Beitragsverpflichtungen sehr weitgehend entgegenkommt, sind fortan die Schiabteilungen der Sektionen zum Eintritt in den WSV. verpflichtet. Entscheidend für diese Maßnahme ist einmal die Tatsache, daß viele, die im Flachland wohnen, erst über den Schilauf zu Bergsteigern geworden sind, daß also die Förderung des Schilaufs mittelbar eine Förderung der alpinen Interessen bedeutet, zum andern der Wunsch, daß unsere jungen Bergsteiger sich auch schisportlich betätigen. Im übrigen

ist es nicht mehr als recht und billig, daß diejenigen, die die vom WSV. geschaffenen Einrichtungen benutzen, ihr Interesse an diesem Verband auch äußerlich bekunden, zumal mit der Doppelmitgliedschaft eine Reihe von Vorteilen verbunden ist. Die schon bestehende Verbundenheit mit dem WSV. soll künftig auch darin zum Ausdruck kommen, daß u. a. die von beiden Seiten beabsichtigten alpinen Winterfahrten gemeinsam beraten werden.

Der Gauverband wird wie im Vorjahr wieder Mittel bereit stellen, um jüngeren Mitgliedern die Teilnahme an den vom A.V. veranstalteten Lehrtourkursen für alpinen Schilauf zu ermöglichen.

Von der Veranstaltung von Führungen und Ausbildungslehrgängen in den Alpen soll in diesem Sommer mit Rücksicht auf die noch bestehende Grenzsperr-Abstand genommen werden. Dagegen sollen die Sektionen schon die Vorbereitungen für die Durchführung solcher Veranstaltungen treffen, insbesondere Persönlichkeiten zu gewinnen suchen, die bereit und in der Lage sind, bei ihnen mitzuwirken.

Die Sektion Rheinland-Köln, die eine sehr rührige Kletterabteilung hat, übernimmt die Vorbereitung und Leitung eines Kletterkurses für Verbandsangehörige in der Eifel Anfang August. Als Standort soll das jüngst eingeweihte Bergsteigerheim der Sektion Rheinland-Köln in der Burg Hausen bei Heimbach im Roertal dienen. Von Interesse ist, daß das „Beklettern“ der Felsen im Roertal an einer Stelle von der Ortspolizei verboten ist. Die Angelegenheit wird dem zuständigen Sportbeauftragten zur weiteren Verfolgung mitgeteilt werden.

Unter den Vortragsangeboten für den kommenden Winter wird eine vorläufige Auswahl getroffen. Dr. Keller.

Die Gau- und Bezirksbeauftragten des Reichssportführers

Gau I (Ostpreußen) Sohn Königsberg,
Brahmsstraße 11

Bezirk 1 Königsberg Sohn wie oben
Bezirk 2 Gumbinnen E. G. Otto Tilsit
D.Pr., Johanna Wolffstraße 8

Bezirk 2 Allenstein G. Reinhardt,
Koonstraße 89

Bezirk 4 Marienwerder Erdmann
Deutsch Ehlau, Bahnhofstraße 80

Bezirk 4a Danzig D. Barthoff, Langgasse 46.

- Gau II (Pommern) Raphael Stettin,**
Landeshaus
Bezirk 1 Stettin Gattow, Rathaus 3. 54
Bezirk 2 Rösslin Krüjete Belgard/Pommern, Postschließfach 71
- Gau III (Brandenburg) Fischer Berlin-Charlottenburg 9,** Kastanienallee 22
Bezirk 1 Potsdam = Berlin Döcher Berlin-Charlottenburg 9, Kastanienallee 22
Bezirk 2 Frankfurt/D. Schulz Frankfurt/D., Kießlingplatz 1
- Gau IV (Schlesien) Kenneder Breslau 5,** Schweidnitzer Stadtgraben 19
Bezirk 1 Döpelu Flöter Stamenzig (Kreis Cosel)
Bezirk 2 Breslau Kenneder wie oben
Bezirk 3 Liegnitz Ebeling Görlich, Adolf Hitlerstraße 36
- Gau V (Sachsen) Schmidt Chemnitz, Altes**
Rathaus
Bezirk 1 Leipzig Otto Leipzig C 1, Ferdinand Rhodestraße 37
Bezirk 2 Zwickau Kraus Plauen i. V., Adolf Hitlerstraße 83
Bezirk 3 Chemnitz E. Keller, Vetterstr. 76
Bezirk 4 Dresden Fuchs Dresden A 1, Frießengasse, Kreishauptmannschaft.
- Gau VI (Mitte) Dr. Hans Blende Magdeburg,**
Neuer Weg 6/7
Bezirk 1 Magdeburg Friß Neulede, Neuer Weg 6/7
Bezirk 2 Halle Karl Schmitt, Gr. Märkerstraße 10
Bezirk 3 Thüringen Dr. Klipp Weimar, Schließfach 299
- Gau VII (Nordmark) Seegers Hamburg 36,**
Postplatz 1
Bezirk 1 Schleswig-Holstein Ernst Mundt Hamburg-Niendorf, Friß Neuterstraße 15
Bezirk 2 Hamburg Intrau, Tesdorpfstraße 4
Bezirk 3 Mecklenburg Oppermann Schwerin, Augustenstraße 26/II
- Gau VIII (Niedersachsen) A. Dehsner Hannover,**
Landschaftstraße 2a/II
Bezirk 1 Oldenburg Siebrecht, Ministerium
Bezirk 2 Hannover Paul Bede Bothfeld
Bezirk 3 Braunschweig H. Böll, Wabestraße 33a
- Gau IX (Westfalen) E. Schäfer Dortmund,**
Stadthaus
Bezirk 1 Münster M. Lorenz, Hohstr. 21
Bezirk 2 Minden C. Bütteröwe, Dielefeld, Wilhelmstraße 1a
Bezirk 3 Arnshberg E. Schäfer wie oben
Bezirk 4 Dortmund Dr. Wagner, Westfalenhalle
- Gau X (Niederrhein) J. Klein Düsseldorf-**
Oberassel, Kaiser Friedrich-Ring 3
Bezirk 1 Düsseldorf W. Großmann Wuppertal-Elberfeld, Aue 57/59
Bezirk 2 Essen G. Hirschmann Duisburg, Rathaus, Zimmer 114
Bezirk 3 Aachen H. Kriescher, Tempelgraben 20
- Gau XI (Mittelrhein) Hans Kurz Köln Rh.,**
Bismarckstraße 11
Bezirk 1 Köln H. Birkhäuser Köln Rh., Bismarckstraße 11
Bezirk 2 Koblenz Rockenfeller Neuwied a. Rh., Engerter Landstraße 93
Bezirk 3 Trier Keesen, Bruchhausenerstraße 13a
- Gau XII (Hessen) H. Meister Kassel, St. Mar-**
tinsplatz 2
Bezirk 1 Kassel H. Meister wie oben
Bezirk 2 Gießen
- Gau XIII (Rheinpfalz-Saar) Bederte Frank-**
furt/M., Taunusanlage 14
Bezirk 1 Saargebiet Limpert Frankfurt/M., Taunusanlage 14
Bezirk 2 Pfalz E. Sommer Speyer, Germanstraße 20
Bezirk 3 Wiesbaden Limpert Frankfurt a. M., Taunusanlagen 14
- Gau XIV (Baden) H. Kraft Karlsruhe, Mini-**
sterium für Unterricht
Bezirk 1 Mannheim Körbel, „Satenkreuzbänner“, N. 3. 15a
Bezirk 2 Karlsruhe H. Stiefel Durlach-Baden, Bismarckstraße 14
Bezirk 3 Freiburg Meier, Schützenallee 31
- Gau XV (Württemberg) Dr. Klett Stuttgart,**
Friedrichstraße 13/II
Bezirk 1 Stuttgart Kurz, Im Gözen 19
Bezirk 2 Ulm R. Koch, „Illmer Sturm“
- Gau XVI (Bayern) G. Schneider München,**
Schönfeldstraße 11
Bezirk 1 Franken Linjenmeyer Neustadt a. d. Aisch, Stadtpark 22
Bezirk 2 Niederbayern K. Schäfer Regensburg, Kreisregierung
Bezirk 3 Schwaben Dr. Jörg Augsburg, Stadtrat, Zimmer 25
Bezirk 4 Oberbayern Dr. R. Leibig München, Polizeidirektion.

Berichtigungen zu dieser Liste werden jeweils auch im Reichsportblatt erscheinen. Wir bitten die zuständigen Stellen sich jeweils Gemäßheit zu verschaffen, welcher Gau- und Bezirksbeauftragte für sie zuständig ist.

Alpine Literatur

Neuersehungen — Besprechung vorbehalten.

* = Mit Abbildungen, † = Mit Karten.

Deutschland

Baumeister Hans: Jugend in Fels und Eis. Ein Ehrenmal, gewidmet Toni Schmid von seinen Kameraden. — 293 S.* Alpenfranzösischer Berggeist München. J. Lindauer'sche Universitätsbuchhandlung München. RM. 6.—

Dr. Bühler Hermann: Himalaja-Bibliographie (1811—1933). 48 S. Deutsche Himalaja-Expedition 1934 mit Unterstützung des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei München.

Dr. Dreher Moys: 70 Jahre im Rudsaak. 125 S. Knorr & Hirth, G. m. b. H., München. RM. 3.50.

Dr. Hoel Henry: Dabos. 183 S.* Gebrüder Cnoch, Verlag Hamburg. RM. 5.—

Dr. Hoel Henry: Skiheil Kamerad! Skifurs für eine Freundin. 79 S.* Gebrüder Cnoch, Verlag Hamburg. RM. 2.—

Dr. Mumelter Hubert: Bergfibel. 96 S.* Rowohlt Verlag G. m. b. H., Berlin W. 50. RM. 3.80.

Rockenfeller Theo: Als Autozigeuner in den Bergen. 72 S.*† Bergverlag Rudolf Rother, München. RM. —.80.

Samibel: Mit Seil und Schwartling. 104 S.* Bergverlag Rud. Rother, München. RM. 3.80.

Schönedor Toni—Luther E. J.: Skiläufer. Skihajerl, Kamuten, Araxler und anderes Volk. 110 S.* Bergverlag Rudolf Rother, München. RM. 3.80.

Schmitt Fritz: Bergsteiger-Biwak. 80 S.* Bergverlag Rudolf Rother, München. RM. —.80.

Schmitt Fritz: Sommerfisi. 61 S.* Bergverlag Rudolf Rother, München. RM. —.50.

Winkler Max: Der Skiläufer in Gildern. 71 S.* Bergverlag Rudolf Rother, München. RM. 4.—

Ausland

Dobiasch Sepp: Kaiserjäger im Osten. Karpathen — Tarnow — Gorlice 1915. 371 S. Lehkam Verlag Graz.

Domenico Rudatis: Il Campanile di Prabante. 12 S.* Club Alpino Italiano.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

1. Geschäftsstelle: Schönfeldstr. 11 Mittelb. 1. Stock, Fernsprecher 29 453 Bürozeit Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr bzw. 2 bis 6 Uhr, Samstag 9 bis 1 Uhr. Sprechzeit 2 bis 3³⁰ Uhr.

2. Alle Zuschriften werden an die Geschäftsstelle erbeten.

3. Alle Zahlungen ausnahmslos auf das Postcheckkonto des DBWB. Amt München

4. Alle periodischen Veröffentlichungen, wie Vereinsnachrichten und Jahresberichte oder Rundschreiben, die von den Vereinen hinausgegeben werden, sind der Geschäftsstelle in doppelter Ausfertigung einzureichen.

5. Schriftwechsel mit dem DBWB. Soweit die Möglichkeit dazu besteht, bitten wir die Vereine (Sektionen) alle Zuschriften in Maschinenschrift anzufertigen.

Veränderungen in der Vereinsanschrift, die für Postzustellungen zuständig ist, wollen in gegenseitigem Interesse rechtzeitig der Geschäftsstelle des DBWB. bekannt gegeben werden.

Wenn Vereine in Anfragen auf Verfügungen und Anordnungen örtlicher Stellen oder auf Zuschriften von dritter Seite an den Verein Bezug nehmen, ist den Anfragen der Vereine an den DBWB. die betreffende Verfügung usw. in Abschrift beizufügen.

6. Satzungen. Die Vereine seien nochmals daran erinnert, daß sie 2 Stüde ihrer Satzungen an die Geschäftsstelle einsenden sollen und daß in Zukunft alle Satzungsänderungen vorher angezeigt und die Genehmigung der Gruppe Bergsteigen hierfür erholt werden muß.

7. Versand des Mitteilungsblattes erfolgt durch die Geschäftsstelle. Nachbestellungen sind dorthin zu richten.

Mitteilungen der Schriftleitung

Alle Zuschriften, die die Mitteilungen der Gruppe Bergsteigen (Reichsverband der Deutschen Bergsteiger) betreffen, bitten wir an die Geschäftsstelle des DBWB. zu richten.

In den „Mitteilungen“ der Gruppe Bergsteigen können Anregungen und Wünsche der dem DBWB. angeschlossenen Vereine der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht und Fragen von allgemeinem Interesse aufgerollt werden. Die Beiträge bitten wir der Schriftleitung einzureichen. Für Mitarbeit jeder Art sind wir dankbar.

Herausgegeben vom Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband Gruppe II Bergsteigen. — Schriftleitung Julius Trumpp, München, Walbertstraße 70. — Die Mitteilungen erscheinen in zwangloser Folge und werden nur den angeschlossenen Vereinen kostenlos zugestellt. — Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. — Auflage 40 000. — Druck durch Max Schick, München 2 RM.

An alle Vereinsführer
des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen!

Liebe Kameraden!

Das Gesetz des Reichsbundes ist verkündet, und die Unterstützung des Staates ist unserer Aufbauarbeit ausdrücklich zugesichert. Wir haben uns in weniger als drei Jahren die Grundlagen für ein fruchtbares Wirken in der Zukunft geschaffen und können mit Nachdruck an die Einrichtung der Einzelheiten in unserm Bunde gehen.

Eine der wichtigsten Maßnahmen in dieser Richtung ist die Bestandserhebung, mit der wir heute zum ersten Male an euch herantreten. Es wird in Zukunft nur diese eine Bestandserhebung im Reichsbunde geben, die von der jetzigen absichtlich einfachen Form in den kommenden Jahren zum zuverlässigen Mittel unserer Arbeit auf allen Gebieten entwickelt wird. Nötig ist die Bestandserhebung, weil es bisher eine einheitliche Erhebung aller Verbände der Leibesübungen, die man einfach zusammenfassen konnte, nicht gab.

Die Bestandserhebung soll jetzt einmal erst dienen:

1. der Feststellung der Mitgliedschaft unseres Bundes und der Erhebung über die Einzelheiten der fachlichen Arbeit unserer Vereine;
2. der Beseitigung der Vielheit der Bestandserhebungen, der Vereinfachung der Verwaltungsarbeit und der Senkung der Kosten dafür in den Vereinen;
3. der geistigen und der praktisch-tatsächlichen Zusammenfassung aller Kräfte des DRL. für das gemeinsame Ziel: die Leibeserziehung aller Volksgenossen;
4. der Darstellung des Zieles und der Kraft unseres Bundes nach außen in der Werbung und in der Vertretung bei allen in Frage kommenden Stellen.

Damit sind Sinn und Zweck unserer Bestandserhebung umschrieben, jeder andere Gedanke scheidet aus. Die Bestandserhebung soll von jedem Führer im DRL. verstanden werden als eigene Sache, der jeder freudig dient, weil sie die Gemeinschaft des Bundes einen großen Schritt weiterzuführen geeignet ist.

Ich weiß, daß ich mich auf euren guten Willen, auf den ich mich für diese wichtige Arbeit ausdrücklich berufe, fest verlassen darf. Ans Werk, Kameraden!

Noch ein Wort gerade an euch Vereinsführer:

Mein Sinnen und Trachten gilt dem Wohle eurer Vereine. Schritt für Schritt schaffe ich eurer praktischen und für das Ganze entscheidenden Arbeit freie Bahn. Es kann keine Rede davon sein, daß auf die Dauer etwas geduldet wird, was eure finanziellen oder persönlichen Kräfte über Gebühr belastet. Ihr dürft dessen sicher sein: Mit der Vereinfachung der Verwaltung und mit der Entlastung der Vereine wird immer mehr Ernst gemacht!

Heil Hitler!



Reichssportführer

Betr. Erhebung über die sporttreibenden Organisationen.

Für die Betreuung der Leibesübungen ist der Besitz von eingehenden Unterlagen über jeden einzelnen Turn- und Sportverein unbedingt erforderlich.

Die Vereine des DRK. werden hierdurch ersucht, die beiliegenden Erhebungs-Bordrucke gemäß den nachstehend gegebenen Erläuterungen genau auszufüllen und zu dem festgesetzten Termin an die näher bezeichnete Stelle einzusenden.

Heil Hitler!

J. B.: von der Schulenburg

Erst lesen . . . Dann schreiben!

Erläuterungen

zur 2. Bestandserhebung über die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Stichtag: 1. Januar 1937

An die Vereinsführer!

Bestandserhebung ist für niemanden eine erfreuliche Sache, für Sie nicht, für uns auch nicht. Aber sie ist dringend nötig. Bei der Bestandserhebung im Vorjahr hat es viele Mißverständnisse und manchen Ärger gegeben. Das soll in diesem Jahr besser gemacht werden. Es wird auch viel einfacher in diesem Jahr, denn die Hauptschwierigkeit, die „Fachamtsbeiträge“ fallen im nächsten Geschäftsjahr weg!! Es gibt für die DRK-Mitglieder (Vereine) der sogenannten A-Gruppe nur noch einen einzigen Reichsbundbeitrag. Der beträgt pro Kopf jedes Mitglieds des Vereins 2,— bis 2,50 RM.; genau können wir es noch nicht sagen — weil das auch von Ihrer Aufrichtigkeit abhängt. Wenn die wirkliche Mitgliederzahl gemeldet wird, und zwar einschließlich der sogenannten „Passiven, fördernden Mitglieder“ usw., wie es Verpflichtung ist, dann werden wir bei sparsamster Verwaltung mit 2,— RM. pro Kopf auskommen. Wir verstehen uns richtig, neben dieser Kopfsteuer haben Sie dann keine Fachamtsbeiträge, Mannschaftssteuern, Kreis- und Gausteuern zu zahlen. Lediglich die sogenannte Wettspielabgabe bleibt bestehen, weil sie die sozialste Abgabe ist. Aber auch die Fußball spielenden Vereine werden deshalb nicht ungerecht behandelt. Sie haben ihre Kopfsteuer wie jeder andere Verein zu zahlen. Wegen der Sonderabgaben aber, die sie zu leisten haben, werden ihnen folgende Beträge gleichsam rabattiert:

Gauliga	300,— RM.
Bezirksklasse	150,— "
1. Kreisklasse	80,— "
2. Kreisklasse	40,— "

Ein Verein in der Bezirksklasse mit 200 Mitgliedern hat also zu zahlen: $200 \times 2 = 400,—$ RM. Davon werden ihm wegen der Sonderabgabe 150,— RM. abgezogen. Es verbleiben also $400 - 150 = 250,$ RM.

Ein Turnverein von 300 Mitgliedern, einer Handballabteilung, Hockeymannschaft, einer Ruderriege, einer Ski- und Schwimmabteilung, hat zu zahlen: $300 \times 2 = 600$ RM.; damit sind sämtliche Verpflichtungen abgegolten.

Betr. Erhebung über die sporttreibenden Organisationen.

Für die Betreuung der Leibesübungen ist der Besitz von eingehenden Unterlagen über jeden einzelnen Turn- und Sportverein unbedingt erforderlich.

Die Vereine des DRL werden hierdurch ersucht, die beiliegenden Erhebungs-Vordrucke gemäß den nachstehend gegebenen Erläuterungen genau auszufüllen und zu dem festgesetzten Termin an die näher bezeichnete Stelle einzusenden.

Heil Hitler!

J. B.: von der Schulenburg

Erst lesen . . . Dann schreiben!

Erläuterungen

zur 2. Bestandserhebung über die Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Stichtag: 1. Januar 1937

An die Vereinsführer!

Bestandserhebung ist für niemanden eine erfreuliche Sache, für Sie nicht, für uns auch nicht. Aber sie ist dringend nötig. Bei der Bestandserhebung im Vorjahr hat es viele Mißverständnisse und manchen Ärger gegeben. Das soll in diesem Jahr besser gemacht werden. Es wird auch viel einfacher in diesem Jahr, denn die Hauptschwierigkeit, die „Fachamtsbeiträge“ fallen im nächsten Geschäftsjahr weg!! Es gibt für die DRL-Mitglieder (Vereine) der sogenannten A-Gruppe nur noch einen einzigen Reichsbundbeitrag. Der beträgt pro Kopf jedes Mitglieds des Vereins 2,— bis 2,50 RM.; genau können wir es noch nicht sagen — weil das auch von Ihrer Aufrichtigkeit abhängt. Wenn die wirkliche Mitgliederzahl gemeldet wird, und zwar einschließlich der sogenannten „Passiven, fördernden Mitglieder“ usw., wie es Verpflichtung ist, dann werden wir bei sparsamster Verwaltung mit 2,— RM. pro Kopf auskommen. Wir verstehen uns richtig, neben dieser Kopfsteuer haben Sie dann keine Fachamtsbeiträge, Mannschaftssteuern, Kreis- und Gausteuern zu zahlen. Lediglich die sogenannte Wettspielabgabe bleibt bestehen, weil sie die sozialste Abgabe ist. Aber auch die Fußball spielenden Vereine werden deshalb nicht ungerecht behandelt. Sie haben ihre Kopfsteuer wie jeder andere Verein zu zahlen. Wegen der Sonderabgaben aber, die sie zu leisten haben, werden ihnen folgende Beträge gleichsam rabattiert:

Gauliga	300,— RM.
Bezirksklasse	150,— "
1. Kreisklasse	80,— "
2. Kreisklasse	40,— "

Ein Verein in der Bezirksklasse mit 200 Mitgliedern hat also zu zahlen: $200 \times 2 = 400,—$ RM. Davon werden ihm wegen der Sonderabgabe 150,— RM. abgezogen. Es verbleiben also $400 - 150 = 250,$ RM.

Ein Turnverein von 300 Mitgliedern, einer Handballabteilung, Hockeymannschaft, einer Ruderriege, einer Eisk- und Schwimmabteilung, hat zu zahlen: $300 \times 2 = 600$ RM.; damit sind sämtliche Verpflichtungen abgegolten.

DKL-Mitglieder (Vereine) der sogenannten B-Gruppe (Segeln, Schießen, Wandern, Bergsteigen usw.) zahlen, wie bisher, nur ihre Verbandsbeiträge an ihre Verbände. Führen sie jedoch Abteilungen, die von Fachämtern betreut werden, so müssen sie für diese den Reichsbund-Einheitsbeitrag entrichten.

Noch ein offenes Wort: Melden Sie Ihre wirklichen Mitgliedszahlen. Es wäre im höchsten Grade unfamerabschätlich, wenn Sie „mogelten“, denn für Ihre Minderleistung müßte ein anderer mehr zahlen. Je größer die Gesamtmitgliedszahl des DKL wird, desto geringer wird der Beitrag für den einzelnen. Außerdem — um die Masse der Ehrlichen zu schützen — wird eine Kontrolle der Mitgliederbestände durchgeführt! Wer betrogen hat, dem wird unnachlässig die Anerkennung entzogen, denn wir können keine Betrüger in unseren Reihen gebrauchen.

Und nun zum Fragebogen selbst.

Sie müssen diese Erläuterungen zunächst genau lesen. Beim Ausfüllen von Fragebogen werden die geschicktesten Leute schwach — es geht uns allen so —, darum am besten **zwei** mal lesen.

Beachten Sie genau diesmal für die Ausfüllung der Rückseite der Erhebungskarten, daß wir nicht über die Vielseitigkeit Ihrer einzelnen Vereinsmitglieder unterrichtet sein wollen, sondern daß Sie in den Sportarten die Zahl der Mitglieder melden müssen, in denen im Verein eine Abteilung (Gruppe) besteht, die regelmäßig diese Sportart in **Übungsstunden** betreibt oder sich an Meisterschafts-, Reihen-, Kundens-, Pokalspielen, Mannschafts- oder Klubkämpfen usw. beteiligt.

Bedenken Sie aber auch bei der Ausfüllung, daß nur dann eine fachliche Betreuung Ihres Vereins erfolgt, wenn Sie in den vorgesehenen Spalten Mitglieder eingetragen haben. Verschäumen Sie also nicht, auf jeden Fall jene Fachweige zu melden, in denen sich Mitgliedergruppen des Vereins an Wettkämpfen, Spielen usw. beteiligen, sonst werden Sie auf unerwünschte Schwierigkeiten und Härten stoßen, zumal es Sie nicht mehr kostet, denn — um es nochmals zu sagen — mit dem Einheitsbeitrag werden alle Verpflichtungen abgegolten!

Auf der Vorderseite der Erhebungskarten müssen Sie dagegen alle Mitglieder des Vereins eintragen, ganz gleichgültig, ob sie an Wettkämpfen, Übungsabenden teilnehmen, ob sie nur unterstützende oder Ehrenmitglieder sind. In die rechte Spalte übertragen Sie von der in Ihren Händen verbliebenen roten Belegkarte „E“ die im Jahre 1936 gemeldeten Mitglieder. Die Zahlen auf der Rückseite der Erhebungskarte brauchen mit den Zahlen auf der Vorderseite in ihren Endsummen nicht übereinzustimmen, wohl aber in den Altersklassen. Sie können unmöglich auf der Vorderseite nur Mitglieder über 21 Jahre melden und dann auf der Rückseite 15—18jährige Mitglieder eintragen. Achten Sie bitte auf die Übereinstimmung in den Altersklassen!

Auf der Vorder- und auch auf der Rückseite müssen die vorgesehenen **Zusammenzählungen** der Mitgliederzahlen vorgenommen werden!

Die übrigen Punkte der Bestandserhebung haben Sie im großen und ganzen gut ausgefüllt. Sie ersparen uns viel Arbeit und Geld, wenn Sie diesmal folgende Punkte besser beachten:

1. **Deutlicher** schreiben, insbesondere den **Ortsnamen**;
2. den **richtigen** Postort angeben;
3. in Städten **zuerst** die **Stadt** und dann erst den **Stadtteil** oder **Vorort**, auf keinen Fall nur den **Vorort** oder **Stadtteil** angeben;
4. den gemäß den Satzungen lautenden Vereinsnamen **ausschreiben**, denn „**T. V.**“ braucht **z. B.** nicht „**Turnverein**“, es kann auch „**Tennisverein**“ bedeuten;
5. unter „**A. Kreis**“ den richtigen politischen **Stadt- oder Landkreis** (z. B. **Aachen-Stadt** oder **Aachen-Land**), in Bayern das **Bezirksamt**, in Sachsen die **Amthauptmannschaft**, in Württemberg den **Kreis**, in Oldenburg das **Amt**, in Baden den **Amtsbezirk**, in Thüringen den **Landkreis**, in den Preuß. Provinzen den **Kreis** (nicht den **Regierungsbezirk**), in welchem der Vereinsort liegt, eintragen;
6. unter „**Einwohnerzahl**“ bei Städten nicht die **Einwohnerzahl** eines **Stadtteils** oder **Vorortes**, sondern der **gesamten Stadt** eintragen.

DMK-Mitglieder (Vereine) der sogenannten B-Gruppe (Segeln, Schießen, Wandern, Bergsteigen usw.) zählen, wie bisher, nur ihre Verbandsbeiträge an ihre Verbände. Führen sie jedoch Abteilungen, die von Fachämtern betreut werden, so müssen sie für diese den Reichsbund-Einheitsbeitrag entrichten.

Noch ein offenes Wort: Melden Sie Ihre wirklichen Mitgliedszahlen. Es wäre im höchsten Grade unfameradschaftlich, wenn Sie „mogelten“, denn für Ihre Mitgliederleistung müsste ein anderer mehr zahlen. Je größer die Gesamtmitgliederzahl des DMK wird, desto geringer wird der Beitrag für den einzelnen. Außerdem — um die Masse der Ehrlichen zu schützen — wird eine Kontrolle der Mitgliederbestände durchgeführt! Wer betrogen hat, dem wird unnachlässig die Anerkennung entzogen, denn wir können keine Betrüger in unseren Reihen gebrauchen.

Und nun zum Fragebogen selbst.

Sie müssen diese Erläuterungen zunächst genau lesen. Beim Ausfüllen von Fragebogen werden die geschweiftesten Leute schwach — es geht uns allen so —, darum am besten zweimal lesen.

Beachten Sie genau diesmal für die Ausfüllung der Rückseite der Erhebungskarten, daß wir nicht über die Vielseitigkeit Ihrer einzelnen Vereinsmitglieder unterrichtet sein wollen, sondern daß Sie in den Sportarten die Zahl der Mitglieder melden müssen, in denen im Verein eine Abteilung (Gruppe) besteht, die regelmäßig diese Sportart in Übungsstunden betreibt oder sich an Meisterschafts-, Reihen-, Runden-, Pokalspielen, Mannschafts- oder Klubkämpfen usw. beteiligt.

Bedenken Sie aber auch bei der Ausfüllung, daß nur dann eine fachliche Betreuung Ihres Vereins erfolgt, wenn Sie in den vorgesehenen Spalten Mitglieder eingetragen haben. Versäumen Sie also nicht, auf jeden Fall jene Fachzweige zu melden, in denen sich Mitgliedergruppen des Vereins an Wettkämpfen, Spielen usw. beteiligen, sonst werden Sie auf unerwünschte Schwierigkeiten und Härten stoßen, zumal es Sie nicht mehr kostet, denn — um es nochmals zu sagen — mit dem Einheitsbeitrag werden alle Verpflichtungen abgegolten!

Auf der Vorderseite der Erhebungskarten müssen Sie dagegen alle Mitglieder des Vereins eintragen, ganz gleichgültig, ob sie an Wettkämpfen, Übungsabenden teilnehmen, ob sie nur unterstützende oder Ehrenmitglieder sind. In die rechte Spalte übertragen Sie von der in Ihren Händen verbliebenen roten Belegkarte „E“ die im Jahre 1936 gemeldeten Mitglieder. Die Zahlen auf der Rückseite der Erhebungskarte brauchen mit den Zahlen auf der Vorderseite in ihren Endsummen nicht übereinzustimmen, wohl aber in den Altersklassen. Sie können unmöglich auf der Vorderseite nur Mitglieder über 21 Jahre melden und dann auf der Rückseite 15—18jährige Mitglieder eintragen. Achten Sie bitte auf die Übereinstimmung in den Altersklassen!

Auf der Vorder- und auch auf der Rückseite müssen die vorgesehenen Zusammenfassungen der Mitgliederzahlen vorgenommen werden!

Die übrigen Punkte der Bestandserhebung haben Sie im großen und ganzen gut ausgefüllt. Sie ersparen uns viel Arbeit und Geld, wenn Sie diesmal folgende Punkte besser beachten:

1. Deutlicher schreiben, insbesondere den Ortsnamen;
2. den richtigen Postort angeben;
3. in Städten zuerst die Stadt und dann erst den Stadtteil oder Vorort, auf keinen Fall nur den Vorort oder Stadtteil angeben;
4. den gemäß den Satzungen lautenden Vereinsnamen aufschreiben, denn „F. B.“ braucht z. B. nicht „Turnverein“, es kann auch „Tennisverein“ bedeuten;
5. unter „A. Kreis“ den richtigen politischen Stadt- oder Landkreis (z. B. Aachen-Stadt oder Aachen-Land), in Bayern das Bezirksamt, in Sachsen die Amtshauptmannschaft, in Württemberg den Kreis, in Oldenburg das Amt, in Baden den Amtsbezirk, in Thüringen den Landkreis, in den Preuß. Provinzen den Kreis (nicht den Regierungsbezirk), in welchem der Vereinsort liegt, eintragen;
6. unter „Einwohnerzahl“ bei Städten nicht die Einwohnerzahl eines Stadtteils oder Vorortes, sondern der gesamten Stadt eintragen.

Neue Fragen der 2. Bestandserhebung

Während sich die 1. Bestandserhebung auf die Einholung der für alle Verwaltungsstellen notwendigsten Angaben beschränkte, muß in diesem Jahr das aus der 1. Erhebung gewonnene Bild erweitert und abgerundet werden. Wir haben daher auf den Hauptkarten und auf einer Zusatzkarte „Z“ eine Anzahl von Fragen gestellt, deren genaue Beantwortung in Ihrem eigenen Interesse liegt. Hierzu einige Erklärungen:

Hauptkarten

Unter der diesmal eingedruckten Gaunummer ist die Nummer des D.M.L. Kreises einzutragen, jedoch nur dann, wenn Ihnen diese genau bekannt ist.

Frage 6. Hauptsportart. In diese Spalte ist die Sportart, die der Verein, sei es durch die Mehrzahl seiner Mitglieder oder entsprechend seiner Eigenart in der Hauptsache betreibt, einzutragen. Also z. B. „Gerätturnen“, „Fußball“, „Leichtathletik“, „Schwimmen“, „Rudern“ oder ähnlich.

Frage 9. Übungsstätten. Hier ist das für den Verein Zutreffende zu unterstreichen oder das Nichtzutreffende durchzustreichen, so daß klar hervorgeht, ob der Verein eine eigene oder eine gepachtete Übungsstätte besitzt oder seine Mitglieder auf einer für bestimmte Stunden oder Tage gemieteten Übungsstätte ihre Übungsstunden und Wettkämpfe durchführen.

Zusatzkarte „Z“

Die Beantwortung der auf der Zusatzkarte „Z“ gestellten Fragen wird Ihnen auch keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Ist nur mit „ja“ oder „nein“ zu antworten, dann streichen Sie das Nichtzutreffende durch oder unterstreichen Sie das Zutreffende. Zur genauen Beantwortung der Fragen 6—10 müssen Sie den Vereinsdiener heranziehen. Die Frage 11 können Sie nur beantworten, wenn Ihr Verein vor Beginn des Weltkrieges bereits bestand. — Die Frage 12 über die Zu- und Abnahme an Mitgliedern im Jahre 1936 ergibt sich aus Ihrer diesjährigen und vorjährigen Meldung. Unter 14 tragen Sie die Höhe des Vereinsbeitrages ein, den ein aktives über 21 Jahre altes Mitglied monatlich bezahlt, unter 15 die Höhe der Barausgaben (ohne noch bestehende Verpflichtungen) des Vereins in seinem letzten Wirtschaftsjahr. Die Fragen 16 und 17 sollen uns Klarheit über die Schulden und den Besitz (geschätzten Wert) des Vereins verschaffen. Wir erwarten, daß auch diese Fragen wahrheitsgetreu beantwortet werden.

Von den Fragen 20—22 müssen Sie mindestens eine beantworten, denn irgendwo muß Ihr Verein Übungsstunden abhalten. Steht dem Verein ein Fußball-, Handball- oder Hockeyplatz zur Verfügung, der die in den Wettkampfbestimmungen geforderte Normalgröße hat, so genügt die Bezeichnung „Normalspielfeld“, sonst „behelfsmäßiger Spielfeld“. Liegt um den Platz eine Laufbahn (Aschenbahn), so ist dies durch einen Zusatz „m. L.“ (mit Laufbahn) zu vermerken.

Schließlich bitten wir Sie, lieber Vereinsführer und Kamerad, abermals dringend, die Erhebungskarten — und zwar alle sechs — genau nach den gegebenen Richtlinien auszufüllen und richtige, d. h. wahrheitsgetreue Angaben zu machen, denn Sie bürgen durch Ihre Unterschrift für die Richtigkeit der Eintragungen.

Der Erhebungsbogen darf von Ihnen auf keinen Fall getrennt oder geschnitten werden und ist binnen drei Wochen, also bis spätestens

16. Januar 1937

an den für Sie zuständigen Gaubeauftragten des Reichssportführers (Gauführer des D.M.L.), dessen Anschrift umstehend angegeben ist, in dem beigefügten Briefumschlag einzusenden. Alle Anfragen zur Bestandserhebung, Mitteilungen von Anschriftenänderungen usw. sind gleichfalls ausschließlich an diesen zu richten.

50 000 Vereine hat der D.M.L. Bedenken Sie, welche ungeheure Arbeit bei der Sichtung und Auszählung der Karten zu leisten ist. Erschweren Sie diese Arbeit nicht, indem Sie die Einsendung bis zur Sperrung des Vereins verzögern, indem Sie die Karten unvollständig und ungenau ausfüllen, sondern übernehmen Sie diese für den einzelnen der 50 000 Vereinsführer verhältnismäßig geringe Arbeit einer guten und sauberen Ausfüllung sowie schnellen Rücksendung der Erhebungskarten.

Sie haben hier eine Möglichkeit, durch termingemäße Erledigung der Erhebung zu beweisen, daß in dem von Ihnen geleiteten Verein geordnete Verhältnisse herrschen. Diese Möglichkeit werden Sie wahrnehmen.

Neue Fragen der 2. Bestandserhebung

Während sich die 1. Bestandserhebung auf die Einholung der für alle Verwaltungsstellen notwendigsten Angaben beschränkte, muß in diesem Jahr das aus der 1. Erhebung gewonnene Bild erweitert und abgerundet werden. Wir haben daher auf den Hauptkarten und auf einer Zusatzkarte „Z“ eine Anzahl von Fragen gestellt, deren genaue Beantwortung in Ihrem eigenen Interesse liegt. Hierzu einige Erklärungen:

Hauptkarten

Unter der diesmal eingedruckten Gaunummer ist die Nummer des DRL-Kreises einzutragen, jedoch nur dann, wenn Ihnen diese genau bekannt ist.

Frage 6. Hauptsportart. In diese Spalte ist die Sportart, die der Verein, sei es durch die Mehrzahl seiner Mitglieder oder entsprechend seiner Eigenart in der Hauptsache betreibt, einzutragen. Also z. B. „Gerätturnen“, „Fußball“, „Leichtathletik“, „Schwimmen“, „Rudern“ oder ähnlich.

Frage 9. Übungsstätten. Hier ist das für den Verein Zutreffende zu unterstreichen oder das Nichtzutreffende durchzustreichen, so daß klar hervorgeht, ob der Verein eine eigene oder eine gepachtete Übungsstätte besitzt oder seine Mitglieder auf einer für bestimmte Stunden oder Tage gemieteten Übungsstätte ihre Übungsstunden und Wettkämpfe durchführen.

Zusatzkarte „Z“

Die Beantwortung der auf der Zusatzkarte „Z“ gestellten Fragen wird Ihnen auch keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. Ist nur mit „ja“ oder „nein“ zu antworten, dann streichen Sie das Nichtzutreffende durch oder unterstreichen Sie das Zutreffende. Zur genauen Beantwortung der Fragen 6—10 müssen Sie den Vereinsdietwart heranziehen. Die Frage 11 können Sie nur beantworten, wenn Ihr Verein vor Beginn des Weltkrieges bereits bestand. — Die Frage 12 über die Zu- und Abnahme an Mitgliedern im Jahre 1936 ergibt sich aus Ihrer diesjährigen und vorjährigen Meldung. Unter 14 tragen Sie die Höhe des Vereinsbeitrages ein, den ein aktives über 21 Jahre altes Mitglied monatlich bezahlt, unter 15 die Höhe der Barausgaben (ohne noch bestehende Verpflichtungen) des Vereins in seinem letzten Wirtschaftsjahr. Die Fragen 16 und 17 sollen uns Klarheit über die Schulden und den Besitz (geschätzten Wert) des Vereins verschaffen. Wir erwarten, daß auch diese Fragen wahrheitsgetreu beantwortet werden.

Von den Fragen 20—22 müssen Sie mindestens eine beantworten, denn irgendwo muß Ihr Verein Übungsstunden abhalten. Steht dem Verein ein Fußball-, Handball- oder Hockeyplatz zur Verfügung, der die in den Wettkampfbestimmungen geforderte Normalgröße hat, so genügt die Bezeichnung „Normalspielplatz“, sonst „behelfsmäßiger Spielplatz“. Liegt um den Platz eine Laufbahn (Aschenbahn), so ist dies durch einen Zusatz „m. L.“ (mit Laufbahn) zu vermerken.

Schließlich bitten wir Sie, lieber Vereinsführer und Kamerad, abermals dringend, die Erhebungskarten — und zwar alle sechs — genau nach den gegebenen Richtlinien auszufüllen und richtige, d. h. wahrheitsgetreue Angaben zu machen, denn Sie bürgen durch Ihre Unterschrift für die Richtigkeit der Eintragungen.

Der Erhebungsbogen darf von Ihnen auf keinen Fall getrennt oder geschnitten werden und ist binnen drei Wochen, also bis spätestens

16. Januar 1937

an den für Sie zuständigen Gaubeauftragten des Reichssportführers (Gauführer des DRL), dessen Anschrift umstehend angegeben ist, in dem beigelegten Briefumschlag einzusenden. Alle Anfragen zur Bestandserhebung, Mitteilungen von Anschriftenänderungen usw. sind gleichfalls ausschließlich an diesen zu richten.

50 000 Vereine hat der DRL. Bedenken Sie, welche ungeheure Arbeit bei der Sichtung und Auszählung der Karten zu leisten ist. Erschweren Sie diese Arbeit nicht, indem Sie die Einsendung bis zur Sperrung des Vereins verzögern, indem Sie die Karten unvollständig und ungenau ausfüllen, sondern übernehmen Sie diese für den einzelnen der 50 000 Vereinsführer verhältnismäßig geringe Arbeit einer guten und sauberen Ausfüllung sowie schnellen Rücksendung der Erhebungskarten.

Sie haben hier eine Möglichkeit, durch termingemäße Erledigung der Erhebung zu beweisen, daß in dem von Ihnen geleiteten Verein geordnete Verhältnisse herrschen. Diese Möglichkeit werden Sie wahrnehmen.

Anschriften der Gaubeauftragten des Reichsportführers

(Gauführer des DRL.)

Gau I Ostpreußen	SA-Obersturmbannführer Paul S o h n	Königsberg i. Pr., Schieferberg 7
Gau II Pommern	SA-Sturmführer Dr. Wilhelm D e c k e r	Stettin, Roßmarkt 12
Gau III Brandenburg	SS-Oberführer Franz B r e i t h a u p t	Wln.-Charlottenburg 9, Arysallee 2
Gau IV Schlesien	Hg. Bruno P o t t a g	Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 115
Gau V Sachsen	Ministerialrat Erich K u n z	Dresden-N. 1, Marienstr. 17
Gau VI Mitte	SS-Hauptsturmführer Dr. Wilhelm M ö l l e r	Weimar, Kurthstr. 11, Postschließfach 441
Gau VII Nordmark	SA-Obersturmbannführer Erich U l l r i c h	Hamburg 13, Mittelweg 14
Gau VIII Niedersachsen	SA-Sturmbannführer Kurt B ö l l	Braunschweig, Am Fallerslebertore 3/4
Gau IX Westfalen	SA-Brigadeführer Mag Lorenz	Dortmund, Ostwall 5 Postfach 488
Gau X Rheinerrhein	Kreisleiter der NSDAP Gauinspekt. Werner K e y ß n e r	Duisburg, Postfach 1
Gau XI Mittelrhein	Stellv. Gauleiter der NSDAP Bürgermeist. Richard S c h a l l e r	Köln a. Rh., Kleingebankstr. 7
Gau XII Hessen	Stellvertretender Beauftragter SA-Obertruppführer Hans M e i s t e r	Kassel, Ständeplatz 2, Postschließfach 440
Gau XIII Südwest	SA-Gruppenführer Adolf Heinz B e c k e r l e	Frankfurt/Main, Fürstenberger Str. 21
Gau XIV Baden	Ministerialrat Herbert K r a f t	Karlsruhe i. D., Karlst. 38
Gau XV Württemberg	SA-Obersturmbannführer Dr. Eugen K l e t t	Stuttgart-N., Goethestr. 11 Postfach 58
Gau XVI Bayern	SA-Brigadeführer Georg S c h n e i d e r	München 2 SW, Herzog-Heinrich-Str. 38



-9.MRZ.1940

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Der Reichssportführer

Berlin-Reichssportfeld, den 28. Februar 1940

Mein lieber Vereinsführer.

Nein, es ist keine Täuschung, ich komme heute selbst zu Ihnen. Zwar nicht persönlich, denn es würde ja eine Reise werden, die ein ganzes Menschenalter dauerte, wenn ich tatsächlich alle 40 000 NSRL.-Vereine besuchen wollte. Ich kann deswegen nur schriftlich zu Ihnen kommen, trotzdem aber in voller Lebendigkeit, mit offenem Herzen, unter Ausschaltung des ganzen Dienst- und Instanzenweges. Es ist meine Absicht, Sie heute als meinen guten Kameraden und treuen Gefolgsmann zu besuchen und mit Ihnen einige Worte von Mensch zu Mensch zu wechseln. Das ist mir mehr denn je ein Herzensbedürfnis, nicht zuletzt deshalb, weil wir mitten im Kriege stehen und weil damit die Gelegenheiten, wo wir uns bei begeisternden Veranstaltungen treffen, größtenteils entfallen.

Ich weiß, Sie haben Ihre Sorgen und Ihre liebe Mühe, Ihre liebe Mühe darf ich trotz allem sagen, nicht wahr, denn Sie üben ja eine Pflicht aus, zu der nicht ich Sie befohlen habe, sondern Ihre eigene Liebe zu den Leibesübungen. Diese wunderbare Liebe haben Sie mir dann freiwillig zur Verfügung gestellt, durch diese Liebe erst sind Sie mein Mitarbeiter geworden. Dieses Bewußtsein muß Sie mit großem Stolz erfüllen. Und stolz können Sie auch auf Ihren Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen sein.

Das Jahr 1939 sollte für uns das Jahr des endgültigen Aufbaues sein. Der Führer hatte uns in vollem Umfang anerkannt, er hatte uns einen großen, herrlichen Erziehungsauftrag gegeben, alles war im besten Werden. Ich weiß, Ihnen ging das alles vielleicht nicht schnell genug, aber, lieber Kamerad, wir sind im NSRL. eine der größten deutschen Organisationen, damit kann man nicht marschieren wie mit einer klei-

nen Kompagnie. In unseren großen Vormarsch ist uns nun der Krieg gefahren. Da war zunächst mal alles aus. Wenn die gewaltige Maschine der Mobilisation anläuft, muß alles andere für eine Weile stillstehen. So auch unsere Arbeit. Als aber die gewaltige Welle des Krieges erst mal in die planmäßig vorgesehenen Ströme geleitet war, da wart Ihr mit einmal alle da, Ihr Vereinsführer! Nein, nicht doch, viele von Euch waren natürlich Soldaten geworden, und trotzdem wart Ihr alle da. Wo jüngere Kräfte weg mußten, da sprangen die Alten ein, wo einer ausscheiden mußte, da packte sich der andere noch ein Amt und schließlich noch eins auf. Manchmal schien es so, als ob es tatsächlich nicht mehr weiterginge; war's nicht so? Hand auf's Herz, Kamerad! Aber Ihr habt nicht locker gelassen, trotz Verdunkelung, trotz erhöhter Arbeitszeit, trotz dieser miserablen Kältewelle, der Verkehrsschwierigkeiten und all der anderen Erschwernisse. Dieser restlose Einsatz, die Selbstverständlichkeit, mit der er geschah und die tiefe Treue, die in ihm zum Ausdruck kommt, haben mich tatsächlich erschüttert. Es war eins der schönsten und packendsten Erlebnisse meines Lebens, festzustellen, wie die ganze Front der Leibesübungen wie ein Mann aufstand und - - handelte. Dafür muß ich Ihnen, mein lieber Kamerad Vereinsführer, und allen Ihren Mitarbeitern persönlich von ganzem Herzen danken. Und dann muß ich Ihnen gerade dazu etwas sagen. Sehen Sie, wir befürchteten, durch den Krieg würden wir in unserer Entwicklung zurückgeworfen. Das mag sein in organisatorischer Beziehung, in der Erzielung von Höchstleistungen, in geldlicher Hinsicht und in der Ausbildung; da kann es jetzt ja nicht so vorangehen wie im Frieden. Aber, was will das alles heißen gegen die Tatsache, daß wir uns durch den Krieg innerlich so viel nähergekommen sind. Wieviel alte Mißverständnisse und Streitpunkte sind jetzt ausgeräumt, wie fühlen wir uns als eine Familie, als ein Bund mit großen gemeinsamen herrlichen Aufgaben. Und noch eins, vielleicht das Allerbeste: Wir haben alle miteinander einmal erlebt, wie stark, wie unzerstörbar stark wir eigentlich sind. Was gut und stark ist, das erweist sich bekanntlich erst in harten, schweren Zeiten. Ihr, meine Kameraden, habt alle zusammen diesen Beweis geführt. Das wird uns Mut machen für alle Zukunft, das gibt uns das moralische Recht auch im Frieden, uns den größten Aufgaben gewachsen zu fühlen. Seht Ihr, das unbedingte Zusammengehörigkeitsgefühl und das Bewußtsein unserer Stärke und Größe, das ist ein größerer Gewinn als alle Meisterschaften und Rekorde

zusammen. Das ist besser als eine noch so gute Organisation, und das ist schließlich wichtiger als Geld und Reichtum für unsere Arbeit je sein können. Wir haben den großen Bund aller Leibestüchtigen mit unseren Herzen ausgefüllt und damit erst den Grundstein gelegt für seinen ewigen Bestand, für sein Weiterwachsen und seine Fähigkeit, den ihm erteilten Auftrag auch einmal zu vollenden.

Sie, Vereinsführer, haben alles getan, Ihren Verein am Leben und arbeitsfähig zu erhalten. Glauben Sie mir, es ist wichtig, daß Sie das getan haben und es bleibt auch wichtig. Wenn auch heute noch Laien und Besserwisser darüber anders urteilen mögen, und wenn es selbst noch verschiedene Dienststellen gibt, die Ihre Arbeit nicht in vollem Umfange anerkennen oder Ihnen gar einreden wollen, daß die Partei oder der Staat oder gar der Führer höchstpersönlich das ganz anders haben wollen, als wir es im NSRL. machen, - laßt Euch nicht beirren! Was Partei, Staat und unser geliebter Führer mit den Leibesübungen wollen, das weiß ich besser, und ich werde es Euch immer aufrichtig und klar sagen. Und mein Ruf lautet nach wie vor: Weitermachen, aufbauen, nicht erlahmen! Glaubt mir, der Führer kennt unsere Arbeit und weiß um ihren Wert. Ihm und seinem an uns ergangenen Befehl seid Ihr verpflichtet. Es wird die Zeit kommen, wo das auch eine ganz allgemeine und nirgends eingeschränkte Anerkennung findet.

Für Ihre Arbeit und Ihren Verein habe ich nun einige Wünsche, die mir so wichtig sind, daß ich sie Ihnen persönlich übermittle. Diese Wünsche beziehen sich nicht auf die üblichen technischen, organisatorischen oder wirtschaftlichen Fragen, sie sind allgemeiner Art.

Der erste: Die Vereinsgemeinschaft unbedingt aufrechterhalten. Und wenn der Schwierigkeiten noch so viele sind oder noch werden, Sie Vereinsführer, müssen die Zelle unseres Bundes, den Verein, lebendig erhalten. Und mag der Stock noch so klein werden, solange er noch lebt, kann er wieder wachsen und zum Blühen gebracht werden. Denken Sie stets daran und glauben Sie fanatisch, daß Sie durchhalten werden.

Der zweite: Halten Sie Disziplin im NSRL. und Kameradschaft mit allen anderen Vereinen. Auf der gemeinsamen Arbeit aller beruht der Erfolg. Streit in den eigenen Reihen ist eine Sabotage an dem uns erteilten Auftrag. Wie Sie Ihre Riegen und Mannschaften führen, wie sie sich benehmen,

so wird der ganze NSRL angesehen. Sie und Ihre Männer und Frauen sind Hüter unseres Wertes und der Ehre aller. Der dritte: Sorgen Sie dafür, daß gerade Ihr Verein eine Quelle der Zuversicht, des Widerstandswillens und des unbedingten Glaubens an den Sieg ist. Leibesübungen sollen stark und froh machen. Beweisen Sie in Ihrem Verein und mit Ihrem Verein, daß es so ist! Halten Sie Ihre Männer und Frauen auch menschlich beieinander. Helfen Sie allen, die müde und verzagt werden wollen - manch ein Vater und manche Mutter hat es heute schwer! - diese "menschliche Hilfestellung" ist vielleicht Ihre wichtigste und schönste und sicher nationalsozialistische Aufgabe - eine Aufgabe, deren Erfüllung dem Volk und Vaterland ein Segen ist und Ihrem Werk den größten Nutzen bringt.

Das ist der erste Brief, lieber Kamerad Vereinsführer, den ich an Sie schreibe. Je nach der politischen Lage und nach der Lage des NSRL. werde ich weitere Briefe folgen lassen, Briefe, in denen ich mich mit Ihnen über die grundsätzliche Arbeit ausspreche und über unsere gemeinsamen Aufgaben. Immer aber sollen meine Zeilen ein Bote des Vertrauens und der persönlichen Verbindung zwischen Ihnen und mir sein. Sie sollen Ihnen sagen, wie sehr ich mich auf Sie verlasse und welche Anerkennung ich Ihrer Arbeit zolle.

In diesem Sinne grüße ich Sie

mit Heil Hitler!
als Ihr Reichssportführer

